MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

352 (2.8.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-234928

Dienstag, 2. August

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 352

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Das Scheitern der Genfer Konferenz

Japans Vermittlungsversuche gescheitert

Der japanische Delegierte in Genf, Viscount Ishii, hat der amerikanischen Delegation mitgeteilt, daß alle seine privat unternommenen Vermittlungsversuche zwischen England und Amerika völlig gescheitert seien.

Warum England Kreuzer braucht

Offenbar in der Absicht, gegenüber der Welt den englischen Kreuzerbedarf näher zu erläutern, macht die „Westminster Gazette" heute (Dienstag) Enthüllungen über italienische Absichten, Flottenstationen an engen bezw. strategisch wichtigen Stellen des Mittelmeeres zu errichten. Die vor Valona gelegene Insel Saseno und die an der türkischen Küste gelegene Insel Castelle Rizo sollen zu italienischen Flottenstützpunkten ausgebaut werden. Die „Westminster Gazette" erinnerte Italien daran, daß die englische Regierung bereits 1921 gegen eine Festsetzung Italiens vor Saseno protestiert habe.

Die Auffassung in Berlin

In Berliner diplomatischen Kreisen herrscht nunmehr kein Zweifel darüber, daß die Genfer Seeabrüstungskonferenz voraussichtlich noch in dieser Woche ergebnislos zu Ende gehen wird. Auch die letzten aus London und Washington vorliegenden Nachrichten können als eine Bestätigung dafür angesehen werden. Es geht aus ihnen hervor, daß man vielleicht zwar noch nach einer Formel sucht, um wenigstens nach außen hin den Eindruck eines allzu unfreundlichen Abbruches zu verwischen, in der Sache aber stehen sich die Meinungen in England und Amerika nach wie vor schroff gegenüber, dem Anschein nach sogar noch schroffer als bisher. Wenn der „Times"-Korrespondent aus Washington meldet, daß man in amerikanischen Regierungskreisen den Gedanken erörtere, „einige der unerwünschten Folgen des Genfer Mißerfolges

durch eine Art Flottenbaufeiertag

zu beseitigen", steht dies in einem gewissen Widerspruch zu einer Reutermeldung, wonach im amerikanischen Staatsdepartement erklärt wurde, daß keinerlei neuer amerikanischer Vorschlag für Genf in Aussicht gestellt sei und daß, wenn der britische Botschafter am Montag nach Washington gekommen sei, er zu diesem Besuch jedenfalls nicht aufgefordert worden sei. —

Gerade letztere Bemerkung aus offiziellem amerikanischem Munde zeigt den Grad der Verstimmung sehr deutlich. Was nun den angeblichen Vorschlag über den „Flottenbaufeiertag" betrifft — mag er nun offiziell zur Diskussion gestellt worden sein oder nicht — so scheint er darauf hinauszulaufen, England zu einer Erklärung zu veranlassen, daß es nicht über eine bestimmte Periode hinaus seine Seemacht verstärken würde gegen eine entsprechende amerikanische Erklärung, daß auch Amerika über eine bestimmte Flottenstärke hinaus nicht bauen werde. Der „Times"-Korrespondent fügt jedoch gleichzeitig hinzu, daß der Austausch solcher Erklärung keine rechtlich bindende Abmachung sein könne, und daß jedenfalls für die Vereinigten Staaten der Ausdruck „Flottenbaufeiertag" nicht angewandt werden könne, weil die amerikanische Regierung auf jeden Fall zu einem Bauprogramm verpflichtet sei. Worauf es im Grunde genommen nur bei dem Vorschlag ankommt, geht aus der Schlußbemerkung des Timeskorrespondenten hervor, wonach die Abgabe einer solchen Erklärung durch England von „günstiger Wirkung auf die amerikanische öffentliche Meinung" sein würde.

Mit anderen Worten: Auch dieser neue „Kompromißvorschlag" — mit dem sich übrigens die amerikanische Regierung bisher noch identifiziert hat — hat gar keine praktische Bedeutung, denn wenn der Austausch der erwähnten Erklärungen nicht vertraglich rechtliche Bindungen nach sich ziehen soll, so bleibt es also den beiden Regierungen auch in Zukunft nach wie vor unbenommen, sich nicht an diese Erklärungen zu halten und

auf- oder abzurüsten, wie es ihnen gerade beliebt.

Es handelt sich — um ein hartes, aber treffendes Wort zu gebrauchen — um reine Spiegelfechterei und wenn der amerikanische „Flottenbaufeiertagsvorschlag" schließlich die Formel werden sollte, mit der man das katastrophale Fiasko der Genfer Konferenz kaschieren werde, so ist das bezeichnend genug für die wirkliche Lage. Inzwischen setzen die Pressen der beiden Länder ihre gegenseitige Befehdungen munter fort. So läßt sich die „Times" von ihrem Genfer Berichterstatter melden, „es bestehe Grund, anzunehmen, daß der letzte britische Vorschlag von der amerikanischen Delegation niemals ernstlich geprüft worden ist und daß der Beschluß, die Konferenz an den Rand des Abgrundes zu treiben, gefaßt worden ist, bevor der Plan überhaupt angemessen geprüft werden konnte". Die Antwort der amerikanischen Delegation auf den letzten britischen Vorschlag sei fertig. Sie werde im Augenblick noch in Washington überprüft mit dem Zweck, sie noch schärfer im Ton gegen England zu machen.

Man möchte hinzufügen, daß auch der Ton dieser Times-Auslassung keineswegs sanft zu nennen ist und daß jedenfalls die Behauptungen, die die „Times" hier gegen Amerika aufstellt, nicht gerade Freundlichkeiten sind. Weniger klobig, dafür aber umso malitiöser ist — um auch eine amerikanische Zeitung zu zitieren — ein Artikel der „Washington-Post", in dem es heißt: „Ein tröstlicher Gedanke läßt sich aus dem bedauerlichen Zusammenbruch in Genf gewinnen: Amerikaner, die für die Annullierung der Kriegsschulden waren, können sich mit dem Gedanken trösten, daß Großbritanniens Schuldenzahlung an Amerika immerhin die Vergrößerung seiner Kriegsflotte nicht stört."

Die Anspielung des amerikanischen Blattes auf die englischen Kriegsschulden wirft ein bezeichnendes Schlaglicht auf eine der wahrscheinlichsten Folgen des Genfer Fiaskos: England wird für die Zukunft keine Nachsicht seines amerikanischen Gläubigers in finanzieller Hinsicht zu gewärtigen haben.

Lloyd Georges Meinung

Lloyd George erklärte in einer Rede in Cambridge, daß es eine der größten Katastrophen für die Menschheit bedeute, wenn das Fehlschlagen der Konferenz zu einem Rüstungswettbewerb Englands und Amerikas führe. Es habe keinen Zweck, sich bei dem Chef der englischen Delegation, Bridgeman, nach den Vorgängen in Genf zu erkundigen, da dieser bis heute noch nicht verstanden habe, was das Ziel der Verhandlungen sein müsse.

Frankreichs Schiffbaupläne

V **Paris**, 2. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Minister für öffentliche Arbeiten, Tardieu, stattete gestern den Hafenanlagen und den Werften von Saint Nazaire einen Besuch ab und wurde hierbei von der Handelskammer der Stadt empfangen. Tardieu teilte den Mitgliedern der Handelskammer mit, daß dem Parlament sofort nach seinem Zusammentritt ein Projekt für die Erstellung einer neuen Hafeneinfahrt in Saint Nazaire vorgelegt werden soll. Diese wird die Werften instand setzen, die größten Schiffe zu bauen. Die Kosten dieses Projekts werden auf 75 Millionen Franken veranschlagt.

Ein neuer Erlaß zur Kleinrentnerfrage

Von Direktorin Dr. Matz, M. d. R.

Nachdem die Durchführung der vom Reichstage im April beschlossenen Hilfsmaßnahmen zugunsten der Kleinrentner infolge des Widerstandes der Bezirksfürsorgeverbände gescheitert war und die vom Reichstag bewilligten 25 Millionen über drei Monate nutzlos dagelegen und ihrem Verwendungszwecke nicht hatten zugeführt werden können, hat sich nunmehr das Reichsarbeitsministerium unter Abänderung seines früheren Erlasses zu einer neuen Maßnahme veranlaßt gesehen.

Durch den neuen Erlaß werden die 25 Millionen Mark unter Verzicht auf die vom Reichstag beschlossenen den Gemeinden aufzuerlegenden Bedingungen der gleichzeitigen Erleichterung in dem Verfahren der Rentnerfürsorge an die Gemeinden zur Verteilung gebracht und sollen unverzüglich den Kleinrentnern als einmalige Hilfsmaßnahme zugute kommen. Die einmalige Beihilfe erfolgt in der Höhe eines Monatssatzes und zwar des vollen Richtsatzes für den betreffenden Bezirksfürsorgeverband. Falls der tatsächliche Rentensatz im Juli über diesen Richtsatz hinausging, so ist dieser letztere höhere Betrag zu gewähren. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß manche Gemeinden außerordentlich geringe Richtsätze für Kleinrentner aufgestellt haben — wie sich mit erschreckender Deutlichkeit aus einer Zusammenstellung der Richtsätze durch das Reichsarbeitsministerium im November 1926 ergab — ist der Mindestbetrag der Beihilfe für Einzelstehende auf 30 Mark, für ein Ehepaar auf 50 Mark, für zuschlagsberechtigte Kinder auf 10 Mark festgesetzt worden. Wichtig für künftige Regelung und im Ausblick auf ein Rentnerversorgungsgesetz ist die ausdrücklich ausgesprochene Begrenzung der Beihilfe auf den Kreis der eigentlichen Kleinrentner (Kapitalrentner) ohne Gleichgestellte. Es ist zu erwarten, daß nunmehr die Kleinrentner nach der langen Verzögerung endlich in den Besitz der schon vor drei Monaten bewilligten Reichszuschußmittel gelangen.

Günstig für die Rentner ist auch, daß aus diesen Mitteln statt der ursprünglich vorgesehenen monatlichen geringen Erhöhung der Rente auf einmal ein voller Monatsbetrag gezahlt wird.

Im übrigen bedeutet der Erlaß aber einen Rückzug; das muß mit aller Offenheit festgestellt werden. Festgestellt werden auch nochmals, daß die Bewilligung der 25 Millionen Mark nur einen Teil der Beschlüsse des Reichstages darstellte, und daß nach dem klar ausgesprochenen Willen des Reichstages gleichzeitig die für die Rentner unerträglichen Bedingungen der Fürsorge (Rückgriff auf das Vermögen, Abschluß von Verpfändungsverträgen, Anrechnung des Arbeitsverdienstes u. a.) geändert werden soll. Was damals zugunsten der Rentner beschlossen wurde, steht fest. Da die Durchführung dieser Beschlüsse in der damals gewählten Form nicht möglich gewesen ist, bleibt diese sich aus den Reichstagbeschlüssen vom April ergebende Verpflichtung nunmehr auf anderem Wege zu erfüllen. Dieser Weg kann trotz allen Widerstrebens und der großen Schwierigkeiten, die nicht verkannt werden sollen, nur in der Richtung auf eine Lösung der Rentner von der „Fürsorge" und auf ein selbständiges Rentnerversorgungsgesetz liegen. Die in dem Erlaß des Reichsarbeitsministeriums am Schluß gegebenen Anregungen an die Länder-Ministerien auf vermehrte Aufsicht über die Fürsorgeverbände mit Benennung einzelner Beschwerdepunkte werden voraussichtlich wenig Gegenliebe finden und sind kein bindendes Recht. Auch die vom Reichstag im April geforderte Denkschrift über die Möglichkeit eines Rentnerversorgungsgesetzes hat das R.A.M. bis heute noch nicht herausgebracht.

Inzwischen hat, wie es zu erwarten war, während rentnerfreundlichen Regierungsparteien durch die Koalition die Hände gebunden sind, die demokratische Reichstagsfraktion als Oppositionspartei den Entwurf eines Rentnerversorgungsgesetzes vorgelegt. Die Demokraten die, solange sie in der Regierung saßen, im Reichstags niemals besonderes Interesse für die Kleinrentner bekundet haben, tun nunmehr als nicht an der Regierungsverantwortung beteiligte Oppositionspartei dasselbe, was sie den Deutschnationalen so oft vorwerfen, die ihrerseits als Oppositionspartei seinerzeit etwas weitergehende Anträge gestellt haben, als sie heute der Regierungspartei möglich sind. Der demokratische Antrag folgt im wesentlichen dem Entwurf eines Rentnerversorgungsgesetzes, den kürzlich der Regierungsrat Tormin in Lübeck aufgestellt hat. Dieser Entwurf entspricht nicht dem, was der Deutsche Rentnerbund als seine Forderung erhoben hat. Die Rentnerkreise werden sich auch über die Aussichten eines solchen Schrittes, der nur von der Opposition ausgeht, klar sein. Es gilt für sie, die Regierungsparteien für den Gedanken des Rentnerversorgungsgesetzes zu gewinnen, und zwar alle Regierungsparteien, weil selbstverständlich in der Koalition eine Partei an die andere gebunden ist und nicht selbständig vorgehen kann.

Der Widerstand gegen ein Rentnerversorgungsgesetz liegt im wesentlichen in der Schwierigkeit und Ungeklärtheit der Materie und der Rückwirkung auf andere Kreise, daneben auch in der Frage, wieviel versorgungsberechtigte Kapitalrentner und damit welche Beträge für das Reich in Frage kommen. Weitere Schwierigkeiten ergeben sich hinsichtlich der Frage, ob das Gesetz auf dem Entschädigungsprinzip oder auf dem Versorgungsprinzip aufgebaut oder in einer Vermischung beider Gedanken gestaltet werden soll. Um die sachliche Klärung der ganzen Frage hat sich der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge besondere Verdienste erworben, der zur Beratung eine Kommission eingesetzt

Mussolini zur Anschlußfrage

Im Ministerrat vom Montag machte Mussolini bezeichnende Erklärungen über die Haltung Italiens zu den letzten Wiener Unruhen, indem er u. a. sagte: „Die faszistische Regierung hat nie daran gedacht, sich in die inneren Angelegenheiten der österreichischen Republik einzumischen. Der italienische Gesandte in Wien hat keinerlei Schritte unternommen, und es haben keine Truppenansammlungen an der österreichischen Grenze stattgefunden. Die Revolte von Wien hat die Existenzfrage Oesterreichs als unabhängigen Staates wieder zum Gegenstand internationaler Erörterungen gemacht. Die alten Vorschläge einer Donaukonföderation und der Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland sind wieder aufgerollt worden. Es liegt auf der Hand, daß keine der beiden Lösungen mit der Achtung der bestehenden Verträge vereinbar ist, und vor allem ist es klar, daß die Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland die politische Karte Europas, wie sie in den Friedensverträgen von Versailles und St. Germain festgesetzt wurde, tief verändern würde. Italien wird daher seine Haltung nicht ändern.

Die Erledigung des albanisch-südslawischen Zwischenfalles, zu der Italien durch ein beschwichtigendes Versöhnungswerk beitrug, hat bewiesen, daß, wenn die vier westlichen Großmächte über eine bestimmte Frage einen gemeinsamen Standpunkt haben, nichts den europäischen Frieden stören kann."

Amerikanische Kritik des Dawesplanes

Ein Funkspruch des „L.A." aus Newyork gibt den Inhalt einer Rede wieder, die der Dozent Dr. Davis von der Stanford-Universität in Williamstown gehalten hat, und in der er die Regelung der Reparationsleistungen angriff. Davis erklärte, daß die Einbringung von Reparationszahlungen oder der Eingang von Zinsleistungen weit weniger wäre als eine Förderung von Erzeugung und Verbrauch im Wirtschaftsleben. Die Behandlung, die die deutschen Reparationsleistungen gefunden hätten, sei voll Fehler und Irrtümern gewesen, die der Rückkehr zu einem wirklichen Frieden ernstlich im Wege stünden. Die verkehrte Verhandlungsmethode hätte der deutschen Wirtschaft ernstlichen Schaden zugefügt und den Nachkriegsprozeß auf Erholung und des Wiederauflebens in Finanz, Industrie und Handel gehemmt.

Dr. Davis erklärte weiter, die Zahlungsbedingungen sowie die jährlich aufzubringende Leistung und Erweiterung bezw. Erschwerung der Auszahlungen seien weit wichtiger als der nominelle Schuldenbetrag. Bestimmte Grenzen für die Zahlungsfähigkeit einer Nation und der Versuch, Leistungen darüber hinaus zu erzwingen, sei ein Pfeil, der auf den Schützen zurückschnelle und zu finanzieller und industrieller Auflösung führe. Eine rechtzeitige Regelung sei einer dauernden Ungewißheit vorzuziehen. Eine undurchführbare Regelung sei schlimmer als gar keine. Diese fundamentalen Grundsätze seien in großem Umfange bei der Behandlung der deutschen Reparationsleistungen außer Acht gelassen worden.

MARCHIVUM

hat, in der Vertreter der Behörden, des Deutschen Rentnerbundes, Abgeordnete und sonstige Sachverständige gemeinsam beraten werden. Jedenfalls wird jetzt nach dem Versagen der bisherigen Methoden die Frage des Rentnerversorgungsgesetzes nicht mehr zur Ruhe kommen, um endlich eine würdige und angemessene Versorgung der Rentner zu erreichen.

Orchies

⊡ **Berlin**, 2. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir an zuständiger Stelle hören, hält die Regierung die uns vom französischen Ministerpräsidenten aufgezwungene Erklärung über Orchies für abgeschlossen, da die von ihr der Oeffentlichkeit unterbreiteten amtlichen Dokumente durch keine der inzwischen durch den Quai d'Orsay und die Pariser Presse verbreiteten Auslassungen irgendwie erschüttert oder entwertet, im Gegenteil in wesentlichen Punkten bestätigt würden.

Der „Figaro" nimmt nochmals zu den deutsch-französischen Auseinandersetzungen über den Fall Orchies Stellung und schreibt u. a., man müsse alle Aufmerksamkeit auf die Diskussion über die Ursachen des Krieges richten. Die Frage der Verantwortlichkeit Deutschlands spiele eine große Rolle. Das Publikum täusche sich, wenn es in Orchies nur eine rückblickende Debatte zwischen Staatsmännern und Archivverwaltern sehe. Es sei vielmehr eine Angelegenheit von außerordentlicher Bedeutung. Deutschland wisse das wohl und suche mit allen Mitteln die Geister zu trüben.

Französisch-chinesischer Konflikt

Aus einem unbedeutenden Anlaß ist, einer Meldung des „L.A." aus Tientsin zufolge, zwischen Frankreich und der Pekinger Regierung ein sehr schwerer Konflikt ausgebrochen. Die Pekinger Regierung hatte einen besonderen Teppichausfuhrzoll eingeführt. Das Tientsiner Zollamt wurde in die französische Konzession verlegt. Da die Teppichhändler sich dem Exportzoll widersetzten, nahmen die Chinesen Zwangseintreibungen vor. Die französischen Behörden stellten sich unvermittelt auf den Standpunkt, der Teppichzoll sei vertragswidrig und ließen das Zollamt von Soldaten besetzen, die die Beamten vertrieben und das Gebäude besetzten. Der leitende englische Zollratgeber wurde ausgewiesen. Die Pekinger Regierung will diese französischen Zwangsmaßnahmen zu einer scharfen Aktion gegen den französischen Einfluß ausnutzen.

Eine polnisch-katholische Universität

Der Primas von Posen Hlonda und der Kattowitzer Bischof Sieffki haben gemeinsam mit dem Wojewoden von Posen und Oberschlesien die Gründung einer polnisch-katholischen Volksuniversität in der polnischen Kreisstadt Adelnau an der polnisch-schlesischen Grenze in Neunickelswalde organisiert. Der ganze Vorgang gewinnt dadurch Bedeutung, daß Adelnau unmittelbar vor den Toren Niederschlesiens liegt und daß die Tendenz dahin zu gehen scheint, vor allem auch Polen deutscher Staatsangehörigkeit in Adelnau für den Gedanken eines polnischen Schlesien zu erziehen.

Zum Abbruch der polnischen Anleiheverhandlungen

Die polnische Oeffentlichkeit beginnt immer mehr, sich mit der mißglückten polnischen Anleihe zu beschäftigen. Vor allen Dingen wird verlangt, daß die Oeffentlichkeit über die Lage der Dinge aufgeklärt werde. In Finanzkreisen wird behauptet, daß die Erklärung der Regierung, die Lage in Amerika sei für jede Auslandsanleihe ungünstig, nicht den wahren Grund für den Abbruch der Anleiheverhandlungen bilden könne; denn inzwischen seien andere Anleihen in Amerika zustandegekommen, so z. B. eine dänische Anleihe.

Der Wirtschaftsführer der polnischen Sozialisten, Diamant, verlangt dringend, daß die Regierung den Inhalt des Vertrages mit den amerikanischen Bankiers betr. die 15 Mill.-Anleihe veröffentliche. Es gehe nicht an, daß die Regierung vollkommen selbstherrlich mit den Finanzen des Staates operiere. Als der Finanzminister in der Budgetkommission des Sejm Bericht erstatten sollte, habe man den Sejm schleunigst geschlossen. Die Bevölkerung Polens habe ein Recht, die Wahrheit zu fordern.

Die deutsch-tschechischen Verhandlungen

Ueber die deutsch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß sie in der zweiten Hälfte des Juli zwischen den beiden Abordnungen in Berlin fortgesetzt worden sind und daß die gesamten noch offenen beiderseitigen Zolltarifwünsche eingehend beraten werden, wobei bei einer großen Anzahl von Tarifpositionen eine Einigung oder Annäherung erzielt worden ist. Die erforderlichen weiteren internen Erhebungen sollen in den nächsten Wochen durchgeführt werden, wonach die beiden Abordnungen im September in Prag wieder zu den noch notwendigen Plenarsitzungen zusammentreten werden.

Der DVP.-Aufruf zur Hindenburgspende

⊡ **Berlin**, 2. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die Deutsche Volkspartei erläßt in der N.L.C. folgenden „Aufruf für die Hindenburgspende":

„Die Reichsregierung und die Regierungen der Länder haben zum 80. Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten zu einer Hindenburgspende aufgerufen. Dieser Aufruf hat in den Herzen des deutschen Volkes lebhaften Widerhall gefunden. Die Spende soll eine Angelegenheit des ganzen Volkes sein. Alle diejenigen, die sich in der Verehrung des Herrn Reichspräsidenten als des verkörperten Sinnbildes deutscher Volksgemeinschaft zusammenfinden, wollen durch Darbringen der Spende ihrem aufrichtigen Dank Ausdruck geben, daß er wie einst als Heerführer, so jetzt als Inhaber des höchsten Amtes des Reiches die ganze Kraft und Persönlichkeit für das Vaterland einsetzt und uns ein leuchtendes Vorbild wahrster und treuester Pflichterfüllung ist.

Die Anhänger und Freunde der Deutschen Volkspartei werden, des sind wir sicher, in den vordersten Reihen stehen, um der Hindenburgspende zu ihrem vollen Erfolg zu verhelfen. Es ist eine Ehrenpflicht für uns, uns nach bestem Können an der Aufbringung der Mittel zu beteiligen und darüber hinaus über alle Parteigrenzen hinweg mit allen anderen Vaterlandsfreunden uns zu vereinigen, um die Durchführung der Spende sicher zu stellen. Die Tatsache, daß der Herr Reichspräsident in Aussicht gestellt hat, die aufkommenden Mittel in erster Linie den Kriegsopfern zukommen zu lassen, muß uns ein Ansporn zu besonders eifriger Tätigkeit sein."

60000 neue Wohnungen für Berlin?

⊡ **Berlin**, 2. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) An maßgebenden Stellen wird uns bestätigt, daß ein amerikanisches Angebot, den Bau von 60 000 Wohnungen in Berlin zu finanzieren, tatsächlich im Reichsministerium des Innern eingegangen ist. Das Reichsinnenministerium hat das Angebot dem zuständigen Arbeitsministerium überwiesen, von dem es gegenwärtig auf seine Durchführbarkeit hin geprüft wird.

Pfälzische Nationalsozialisten vor dem Reichsgericht

Leipzig, 2. August. Der Ferienfenat des Reichsgerichts hatte sich mit einer Revision zu befassen, die zwei Führer des rheinpfälzischen Nationalsozialismus, Friedrich Heß und Gauleiter Bürger, gegen einen Spruch des Schwurgerichts Frankenthal eingelegt hatten, von dem sie wegen öffentlicher Beleidigung zu je 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden waren, weil sie in den von ihnen verantwortlich gezeichneten Zeitschriften „Der Eisenhammer" und „Die Feuerschmiede" dem republikanischen Landgerichtsrat Kahn in Frankenthal vorgeworfen hatten, er habe in von ihm geleiteten Prozessen das Recht in krassester Art, u. a. durch Verleitung zum Meineide, zugunsten jüdischer Angeklagter gebeugt. Nach längerer Beratung gab das Reichsgericht der Revision statt und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück.

Frankreich als Schuldner Amerikas

In einem längeren Artikel im „Journal" befaßt sich der Professor an der Universität Bordeaux Portmann, der kürzlich im Auftrage des französischen Unterrichtsministeriums eine Studienreise durch die Vereinigten Staaten unternommen hatte, auch mit der Frage der Regelung der Schulden Frankreichs an Amerika. Wenn Frankreich das Mellon-Berenger-Abkommen ratifiziere, dann hätten die Republikaner in Amerika für ihre Wahlkampagne im Jahre 1928 eine gute Stütze, da sie hierbei auf die von ihnen geforderte Bezahlung der Schuldsummen durch die Alliierten hinweisen könnten. Später lasse sich sicherlich ein Vorwand, etwa ein Versagen Deutschlands bezüglich seiner Reparationsverpflichtungen, finden, um die ganze Schuldenregelung einer Revision zu unterziehen, ja vielleicht die Streichung der Schulden vorzunehmen. Wenn die Republikaner jedoch an eine Ratifizierung des Mellon-Berenger-Abkommens nicht mehr zu hoffen glaubten, dann könne für Frankreich eine günstigere Regelung möglich sein. Man werde dann ein neues Abkommen finden, das als eine der Plattformen für den im nächsten Jahr beginnenden Wahlkampf dienen werde.

* **Der Drusen-Aufstand endgültig beendet.** Im Quai d'Orsay wird erklärt, daß die letzten aufständischen Drusen in den Dschebel Drus zurückgekehrt sind und damit die Ruhe in Syrien vollständig wieder hergestellt ist. Nur etwa 300 Krieger mit ihren Frauen und Kindern hätten den Sultan Attrasch auf seiner Flucht ins Nedjd begleitet.

Zwischenfall auf dem Gewerkschaftskongreß

Auf dem internationalen Gewerkschaftskongreß in Paris kam es am Montag abend zu einem kleinen Zwischenfall. Der Präsident Purcell hatte in seiner Begrüßungsrede der Arbeit der russischen Bolschewisten einige anerkennende Worte gewidmet, in denen er hervorhob, daß sie unter recht schwierigen Verhältnissen Ordnung in das Chaos gebracht hätten, das der Zarismus, der Krieg und die Revolution zurückgelassen hätten und daß sie ihre Industrie wieder aufgebaut und eine große Union sozialistischer Republiken errichtet hätten. Der Generalsekretär des französischen Gewerkschaftsbundes Jouhaux erklärte, daß Purcell rein persönliche Ausführungen gemacht hätte und daß er ihnen nicht zustimmen könne.

Die antimilitärische Propaganda in Frankreich

Der frühere französische Kriegsminister Maginot hat dem Kammerpräsidenten eine Interpellation eingereicht mit der Frage, welche Maßnahmen die Regierung zu unternehmen gedenke, um die Reservisten vor der antimilitärischen Propaganda zu schützen. — Die Interpellation hat Bezug auf die jüngsten Zwischenfälle in verschiedenen Garnisonstädten, wo die zur Uebungszeit einberufenen Reservisten mehrfach ihre Vorgesetzten mißhandelten und die Internationale gesungen haben. Die Interpellation steht auch damit im Zusammenhang, daß Maginot die Wiederholungskurse, die in den ersten Jahren nach dem Kriege nicht mehr bestanden haben, wieder eingeführt hat, als er Kriegsminister war.

Das Königreich Irak will zum Völkerbund

§ **London**, 2. August. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie verlautet, wird König Faisal von Irak demnächst in London eintreffen, um mit der englischen Regierung über einen neuen Vertrag zwischen England und dem Irak zu verhandeln. Es handelt sich, wie der „Daily Expreß" erfährt, vor allem um die Vervollständigung der Unabhängigkeit des Irak, die namentlich darin ihren Ausdruck finden soll, daß der Irak die Mitgliedschaft beim Völkerbund beantragt. König Faisal wird zunächst nach Paris fahren, um dort den Premierminister des Irak zu treffen, mit dem er gemeinsam nach London weiterreisen wird.

Letzte Meldungen

Neue Verhaftung in der Aktenbeseitigungsaffäre

— **Leipzig**, 1. August. In der Leipziger Aktenbeseitigungsaffäre ist eine neue Verhaftung erfolgt, und zwar ist der Rechtsanwalt Dr. Johann Münch in Leipzig verhaftet worden, da er an den Durchstechereien bezw. der Aktenbeseitigung beteiligt sein soll.

Weltjugendtreffen

⊡ **Berlin**, 2. August. (Von unserem Berliner Büro.) Bei dem Weltjugendtreffen in Kreuzberg an der Sieg hielt, wie der „B. Z. am Mittag" gemeldet wird, bei der Feier zum Gedenken an den 1. August 1914 Fritz v. Unruh die Hauptrede, eine anscheinend recht phrasenhafte Rede im Stile des extremen Pazifismus, obwohl sie sich auf den Hohenmeißener Jugendschwur von 1913 berief: „Hinweg von jeder Phrase! heran an innere Wahrhaftigkeit."

Seerechtskonferenz

— **Amsterdam**, 2. August. Unter Vorsitz des belgischen Staatsministers Franck wurde am Montag hier eine Seerechtskonferenz eröffnet, an der deutscherseits eine Anzahl von Sachverständigen teilnehmen, u. a. der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Geheimrat Stimming und der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Kiep u. a. m.

Verurteilung eines französischen Abgeordneten

— **Paris**, 1. Aug. Das Gericht in Blois verurteilte den Abgeordneten Chavagnes, der mit seinem Automobil einen Wagen angefahren hatte, wobei der Besitzer getötet wurde, zu drei Monaten Gefängnis, 200 Franken Geldstrafe und 10 000 Franken Schadenersatz an die Angehörigen des Toten. Chavagnes, der selbst in der Kammer die Aufhebung seiner Immunität beantragt hate, bestritt bis zuletzt, der Urheber des Unfalls gewesen zu sein. Er wurde jedoch durch die Tatsachen überführt.

Vier pangalistische Offiziere verhaftet

— **Athen**, 2. Aug. Wie die Blätter melden, wurden vier Offiziere, die zu Gunsten des Generals Pangalos eine eifrige Propaganda betrieben hatten, in Saloniki festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Explosion auf einem Minenleger — 33 Tote

— **Tokio**, 2. Aug. Amtlich wird gemeldet, daß sich auf dem japanischen Minenleger „Tokio" eine schwere Explosion ereignet hat, durch die 33 Mann der Besatzung, darunter 5 Offiziere, getötet wurden, 47 Mann wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Dollarprinzessinnen und Fürstenkronen

Von Hans Soltan

Die Töchter der amerikanischen Dollarkönige begnügen sich nicht länger damit, die Wappen verarmter Grafen und Barone zu vergolden; sie strecken bereits die Hand nach den Kronen regierender Fürsten aus. Vor dem Kriege gingen die Träume ehrgeiziger Dollarprinzessinnen, die gern echte Prinzessinnen werden wollten, selten oder gar nicht in Erfüllung. Heute sind aber die Aussichten, Mitglied wenigstens einer entthronten Fürstenfamilie zu werden, bedeutend größer. Doch sind auch aus früherer Zeit derartige Fälle schon bekannt. Die erste Verbindung zwischen einer Amerikanerin und einem europäischen Fürsten war die einer gewissen Miß Patterson aus Philadelphia mit dem Bruder Napoleons, dem Könige von Westfalen. Eine Miß Mary Lee aus Newyork war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts einige Monate lang die Gemahlin des Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein. Und nach 1917 heiratete Mrs. van Volkenburg aus Florida den Herzog von Oporto, den Onkel König Manuels von Portugal. Nach dem Sturze der portugiesischen Dynastie hieß es, Manuel wolle versuchen, mit Hilfe der Dollartante seinen Thron wieder zu erobern, doch scheiterte der Plan infolge des Todes des Herzogs von Oporto, und Manuel mußte sich mit der Erinnerung an die schöne Gaby Desleys trösten.

Zu den amerikanischen Misses, die beinahe die Gemahlin eines europäischen Fürsten geworden wären, gehörte auch Miß Maud Willing, Tochter eines amerikanischen Millionär. aus Philadelphia. Um ihre Hand hatte der spätere König Ludwig Philipp von Frankreich angehalten, doch lehnte der Vater des jungen Mädchens den ehrenvollen Antrag ab mit der Begründung, daß ihm der Bewerber für seine Tochter nicht gut genug sei! — Mehr als ein halbes Jahrhundert später wurde wieder das Herz eines europäischen Fürsten von der Schönheit einer Tochter Onkel Sams entflammt. Im Jahre 1918 kam eine Miß Kelly aus Chicago mit dem amerikanischen „Roten Kreuz" nach Athen, wo sie bald der erklärte Liebling der griechischen Hofgesellschaft wurde. Auf einem Thé-dansant lernte der junge König Alexander sie kennen, der schnell ihr eifrigster Verehrer wurde. Man machte gemeinsame Autofahrten; auf einem Hofball wich der König nicht von Miß Kellys Seite, und das Gerücht, daß das Paar sich verloben wolle, nahm immer festere Form an. Doch Alexander hatte schon vorher auf Amors Pfaden gewandelt; eine junge Griechin, ein Fräulein Manos, hatte ältere Anrechte auf ihn; sie verstand es, die Amerikanerin glauben zu machen, daß der König mit ihr heimlich verheiratet sei, worauf Miß Kelly enttäuscht Athen verließ. Der griechisch-amerikanische Traum war ausgeträumt! —

Viele werden sich noch der romantischen Geschichte der Catherine Elkins erinnern, der Tochter eines amerikanischen Senators, die zu Neapel den Herzog der Abruzzen, den Neffen des Königs von Italien, kennen lernte. Der durch seine umfangreichen Entdeckungsreisen bekannte Herzog und Miß Elkins fühlten sich sehr zu einander hingezogen und verlobten sich auch, in der Hoffnung, daß der Hochzeit etwa entgegenstehende Schwierigkeiten durch die guten Familienbeziehungen des Herzogs aus dem Wege geräumt werden könnten. Der König von Italien verlangte aber, daß die junge Braut zum Katholizismus übertrete; damit war alles zu Ende; die Verlobung wurde aufgehoben, der Herzog reiste ins Nordpolgebiet und Miß Elkins kehrte nach den Vereinigten Staaten zurück und heiratete einen ihrer Landsleute. Die Ehe wurde aber bald geschieden.

Die einflußreichste Vertreterin Amerikas in europäischen Hofkreisen war inzwischen zweifellos die unlängst verstorbene Prinzessin Christoph von Griechenland, eine Mrs. Leeds, geborene Molly Stewart aus Cleveland, Ohio. Ihre Geschichte hat der englische Schriftsteller Charles Kingstown seinem Roman: „Der Heiratsmarkt" zugrunde gelegt. Molly fiel bereits als junges Mädel durch ihr aristokratisches Wesen und ihre Klugheit auf. Diese Gaben entfalteten sich ganz besonders, als es ihr gelungen war, sich den Zinnkönig W. B. Leeds zu erobern, dessen Vermögen auf nicht weniger als 40 Millionen Dollars geschätzt wurde. Molly verstand es, ihn zu bewegen, mit ihr nach Paris zu gehen, doch nahmen der Faubourg St. Germain und die dazu gehörenden Kreise anfangs wenig Notiz von dem amerikanischen Paar. Eines Tages nun kam Mr. Leeds auf den glücklichen Gedanken, seiner Frau ein Perlenhalsband von märchenhaftem Werte zu schenken. Dies kam in die Zeitungen und verschaffte ihnen Zutritt zu den ersten Kreisen. Als der Zinnkönig 1908 starb, war Mrs. Leeds bereits in ganz Paris tonangend geworden. — Das Riesenvermögen der Millionärin wurde während des Weltkrieges und nachher nur noch größer. Mit diesem ungeheuren Kapital hinter sich sah die kluge Witwe die Möglichkeit vor Augen, auch auf der politischen Bühne eine Rolle zu spielen. In Paris hatte Prinz Christoph von Griechenland zu ihren Freunden gehört, und es fiel ihr nicht schwer, Zutritt zum Königlichen Hofe in Athen zu erlangen. Prinz Christoph war ein Bruder des Königs Konstantin und, wie bekannt, stets ein Freund der Alliierten gewesen. Mrs. Leeds sah ihre Chance und hatte den Prinzen bald so weit, daß er sie um ihr Herz und ihre mit Millionen gefüllte Hand bat. Wunderlich genug, gab sie ihm erst dreimal einen Korb, bevor sie „Ja" sagte. Nach dem vierten Antrag wurde trotz des heftigen Widerstandes der Königin Sophie die Hochzeit gefeiert. Jetzt war Molly Stewart aus Cleveland, Ohio, Königliche Hoheit und Prinzessin von Griechenland geworden. Ihre Macht war sehr groß. Nach Konstantins Sturz finanzierte sie, wie behauptet wird, mit zehn Millionen Dollars die Volksabstimmung, durch die der König zurückgerufen wurde. Obwohl er später wieder in die Verbannung ging, blieb Prinzessin Molly eifrig mit dem Ersinnen und der Durchführung politischer Ränke beschäftigt. Als besondere Liebhaberei betrieb sie die Unterstützung vertriebener Fürsten. Ihren größten Triumph feierte sie, als sie die Hochzeit ihres einzigen Sohnes mit der Prinzessin Xenia durchgesetzt hatte. Wer weiß, was sie noch alles erreicht hätte, wenn sie nicht 1923 in London plötzlich gestorben wäre.

⊙ **Der neue Domela-Skandal.** Um die sommerliche Leere seiner Theaterräume zu bekämpfen, hat, wie wir bereits mitteilten, ein Berliner Direktor, der z. Zt. im Theater am Nollendorfplatz seinen Thespiskarren aufgeschlagen hat, den nicht nur kitschigen Plan ausgeheckt, Harry Domela als Karl Heinz in Meyer-Försters Alt-Heidelberg herauszustellen. Im „8-Uhr-Abendblatt", in dem Harry Domela seine sogenannten Memoiren veröffentlicht, wird der Skandal ganz ernsthaft mit scheinheiliger Ehrbarkeit behandelt. Domela beginnt „bereits heute" mit den ersten Unterrichtsstunden (!) bei einer bekannten Berliner Sprachmeisterin. Hinterher soll das Rollenstudium bei dem Spielleiter anfangen und am 15. oder 16. August soll dieser neue Harry (Harry Walden war bekanntlich Schöpfer der Rolle) auf das Berliner Publikum losgelassen werden. Keine Sensation. Der Theaterdirektor sei ein Menschenfreund (ein Theaterdirektor?!) und Harry Domela glaube an seinen schauspielerischen Beruf. (Wir auch.) Der Ufa-Konzern, der das Nollendorf-Theater pachtete, hat, wie in der Hugenbergpresse mitgeteilt wird, gegen das Auftreten Domelas im Theater am Nollendorfpl. Protest eingelegt. Hoffentlich bleibt er darin nicht allein.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Höhere Handelslehranstalt u. Handelsschule II.

Verfassungsfeier

Am vergangenen Samstag versammelten sich die Schüler der Anstalt zur Verfassungsfeier. Nach dem einleitenden Liede: „Reichet Euch die Hand zum Bunde", dirigiert von Diplom-Handelslehrer Hermann Rößle, ergriff Diplom-Handelslehrer Dr. G. Trautmann das Wort zur Festrede, der er folgende Gedanken voranstellte: „Wer sich selbst verläßt, der wird verlassen. Das Volk, das an sich verzweifelt, an dem verzweifelt die Welt und die Geschichte schweiget auf ewig von ihm. Unser Volk ist in einem jeglichen von uns, darum lasset uns wacker sein." Nach einem historisch-rechtlichen Ueberblick über das Werden der Verfassung, beginnend mit der legitimen Evolution der alten R. V. im Oktober 18, unterbrochen durch den Zusammenbruch im November 18, auf rechtliche Grundlage wieder gestellt durch die Bekanntmachung der neuen Verfassung im R. G. B. vom 14. August 1919, gab der Redner einen kurzen packenden Ueberblick über die Leitmotive der neuen Verfassung an Hand der der Verfassung vorangestellten Präambel. Die Worte des Vorspruchs werden in ihrer hohen Bedeutung besonders gekennzeichnet. Der Redner feierte dann den 11. August als den Tag des Rechts, an dem durch die wieder verfassungsmäßigen Zustände der Grundstein gelegt wurde zum Wiederaufbau von Volk, Vaterland und Heimat. Aber nicht nur auf die einzelnen Artikel der Reichsverfassung kommt es an, so führte der Redner weiter aus, sondern auf der anderen Seite auf den Geist, den wir in diese Artikel hineinzulegen in der Lage sind. Und dieser Geist soll sein: Deutsch denken, deutsch handeln und deutsch glauben. Nachdem der Redner auseinandergesetzt, was er darunter verstanden wissen will, wendete er sich direkt an die deutsche Jugend, indem er fortfuhr: Wer wäre für solche Denkungs- und Handlungsart geeigneter, als die deutsche Jugend, die singend ihre Heimat durchwandert und sie dadurch lieb gewinnt, die durch Sport und Spiel sich einen gesunden Körper schafft, damit in ihm ein gesunder Geist wohnen kann. Erst dann wird die neue Reichsverfassung das werden, was sie werden soll: „Allgemeingut aller Deutschen", wenn die deutsche Jugend in sie deutsches Denken, deutsches Handeln und deutschen Glauben hineinträgt, wenn die deutsche Jugend wieder den Mut und die Kraft besitzt, frei und offen zu bekennen: „Deutschland, Deutschland über alles und im Unglück nun erst recht." Dann haben wir der Welt bewiesen, daß wir an uns selbst nicht verzweifelt sind.. Die Welt wird ihrerseits an uns nicht verzweifeln und die Geschichte wird nicht schweigen auf ewig von uns, sondern sie wird dereinst den Tag zu würdigen wissen, an dem das deutsche Volk an Stelle der Gewalt das Recht setzte, und sie wird in späteren Jahren in goldenen Lettern von einer Zeitepoche erzählen, wo eine wieder vaterlandsbegeisterte, deutsche Jugend durch deutsches Denken, deutsches Handeln und deutschen Glauben ihr Reich in Freiheit und Gerechtigkeit erneuerte und befestigte, damit unter der Sonne des Friedens und der Eintracht ein freies Volk in einem freien Deutschland wohnen kann. Ist das nicht der letzte und tiefste Sinn alles gegenwärtigen staatspolitischen Denkens und Handelns, ist das nicht der Weg und das Ziel, zu dem wir durch unsere wieder verfassungsmäßigen Zustände kommen müssen und werden?

Reicher Beifall lohnte den Redner für seine gehaltvolle und begeistert aufgenommene Rede. Mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandliede fand die erhebende Feier ihren Abschluß. ×

*

* **Radlerunfälle.** Auf der Freherstraße wollte gestern nachmittag ein 13 Jahre alter Radfahrer einen Lastkraftwagen überholen, wurde aber vom vorderen linken Kotflügel des Wagens erfaßt, zu Boden geworfen und am Kopfe verletzt. Auf der Rheinaustraße kam gestern nachmittag ein 29 Jahre alter Radfahrer zu Fall und zog sich einen Knöchelbruch zu. Auf der Fahrstraße im Waldpark sprang gestern abend ein Bursche, der dort Fußball spielte, gegen einen Radfahrer, so daß dieser stürzte und am Kopfe verletzt wurde. Auf der Breitestraße zog sich gestern nachmittag eine Radfahrerin, die mit einem Handwagen zusammenstieß Verletzungen zu. Die Verunglückten wurden ins städtische Krankenhaus verbracht.

* **Unfall eines Motorradfahrers.** Heute früh fuhr ein Kraftradfahrer an der Bismarckstraße gegen ein Privatauto. Der Motorradfahrer fuhr sehr schnell und hatte die rechte Straßenseite nicht eingehalten. Das Rad wurde stark beschädigt. Der Fahrer erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und der linken Hand und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

* **Nächste 1 Mk. Geldlotterielose!** Die Ziehung der Baden-Badener Geldlotterie zugunsten des Kindersonnengartens geht garantiert am 17. August durchs Ziehungsrad.

Verkehrsunfälle auf der Seckenheimer Landstraße

Zu den von uns gemeldeten Verkehrsunfällen auf der Seckenheimer Landstraße gehen uns von der Verkehrswacht Mannheim folgende ergänzende Mitteilungen zu:

Nach den Erkundigungen, die die Verkehrswacht Baden, Ortsgruppe Mannheim, bezüglich der beiden letzten Unglücksfälle auf der Seckenheimer Landstraße zwischen Feudenheimer Fähre und Seckenheim an Ort und Stelle eingezogen hat, ist bei beiden Unfällen ein Automobil nicht beteiligt. Bei dem einen Unfall handelt es sich um einen Radfahrer, der, wie Augenzeugen angeben, sehr unsicher fuhr und sich schon vorher durch Herunterfallen vom Rad eine Verletzung zugezogen haben soll. Erst darnach hat, durch das unsichere Hin- und Herfahren dieses Radlers irritiert, ein nachkommender Motorradfahrer diesen Radfahrer angefahren und dadurch schwer verletzt. Leider ist dieser Motorradfahrer unerkannt entkommen. Nur die Glasscherben seiner Laterne lassen auf eine sogenannte Boschlampe schließen. Der Verunglückte lebt glücklicherweise noch. Man hofft ihn am Leben zu erhalten.

Der zweite schwere Unfall ist noch nicht restlos geklärt. Hinterlassene sichtbare Spuren im Gelände lassen aber darauf schließen, daß der tödlich Verunglückte vorher auf dem Neckardamm gelegen und geschlafen hat und durch unglückliches Herumlegen in die Gleise der O.E.G. zu liegen kam, wo er durch einen vorüberfahrenden Zug erfaßt und etwa 12 Meter weit geschleift wurde. Kurz nach seinem Auffinden trat der Tod ein. Strengen Tadel verdient das Verhalten des Besitzers eines in Seckenheim angehaltenen, nur mit einem älteren Herrn, der eine Studentenmütze trug, besetzten Autos, der sich trotz inständigsten Bittens weigerte, den Gendarmen sowie eine Krankenschwester und einen Arzt zur Hilfeleistung zur Unfallstelle zu fahren. Die Verkehrswacht wird es sich angelegen sein lassen, diesen „menschenfreundlichen" Herrn ausfindig zu machen. Erst ein nachfolgendes, bereits vollbesetztes Auto brachte bereitwilligst Gendarm und Krankenschwester zur Unfallstelle.

Zur Hindenburg-Spende

Kraft und Echtheit, Treue und Lauterkeit sind das leuchtende Diadem, das unseren Hindenburg schmückt.

Professor D. Dr. Seeberg.

Film-Rundschau

□ **Alhambra.** „Das Werden des Menschen". Dieses Werk, das als Nachtvorstellung in der Alhambra über die weiße Wand läuft, ist kein Aufklärungsfilm im üblichen Sinne, sondern es baut sich auf streng wissenschaftlicher Grundlage auf und berichtet über das allernützlichste, das allernatürlichste und das allerunbekannteste.. Damit ist dem Film zugleich jeder irgendwelche Beigeschmack, der vielleicht darin gesucht werden könnte, genommen. In fünf großen Teilen spielt sich dieses populär-wissenschaftliche Filmwerk vor uns ab und zeigt uns, rein wissenschaftlich, zum größten Teil in schematischen Darstellungen, das größte Wunder der Natur, des Werden des Menschen von der Empfängnis bis zur Geburt. Mit großer Kunst und Geschicklichkeit sind die Bilder zusammengestellt, denen ein bindender und leicht verständlicher Text voransteht. Die wissenschaftlichen Erläuterungen des Films gibt der Mannheimer Frauenarzt Dr. Laemmle, der in feiner und vornehmer Weise das Heiligste im Leben des Menschen zu demonstrieren versteht. Durch seinen Inhalt und seine Werte kann der Film mit Recht den Anspruch auf ein erstes Kulturwerk erheben.

Erntezeit

Ernster ist der Tag geworden,
Trägt nicht mehr die bunten Farben,
Windet nicht mehr Blütenkränze,
Bindet auf dem Feld die Garben.

Sensen sirren, Sicheln klirren,
Wie sich tausend Hände regen,
Arbeitsharte, braune Hände,
Einzuheimsen Gottes Segen!

Abendhauch kühlt Stirn' und Wangen,
Müde lösen sich die Hände
Von dem Griff der Sensen, und ein
Tag der Arbeit geht zu Ende.

A. Weber.

Veranstaltungen

Zum Wiedersehen der Abiturienten des Jahrgangs 1903 des Karl-Friedrich-Gymnasiums

„O wie liegt so weit, was mein einst war!" So wird wohl jeder von den Vielen gedacht haben, die überall her aus Nah und Fern nach Mannheim eilten, um sich nach 25 Jahren in der Stadt wiederzusehen, wo sie als buntbemützte Jünglinge ihre Reifeprüfung ablegten. Sie haben kein Zeit- und Geldopfer gescheut. Es trieb sie dazu, dem Ruf zu folgen. Mochte bei Manchem ein Zweifel laut werden, ob sie noch als die Alten den Ton des kameradschaftlichen Du nicht nur bei der Begrüßung finden möchten, sie, die doch in die verschiedensten Berufe und Aemter auseinandergerissen wurden, — die Art dieses Beisammenseins hat ihn bald eines Besseren belehrt. Dies Wiedersehensfest war von einer Herzlichkeit, wie sie tiefer nicht gedacht werden kann! Gerade weil eine so tiefe Herzlichkeit über diesen weihevollen Stunden lag, wachte manches auf und klang laut oder leise bei all den Gesprächen und Eindrücken mit, auch die Wehmut, daß die blühende goldene Zeit hinabgesunken. Das sind die schönsten Feste, wenn sich mit der Freude und dem Lachen die Rührung und der Ernst paaren.

Die da beisammen waren, sie hatten wohl alle ihre Prüfungen bestanden, und das dankten sie und dem gaben sie gerne Ausdruck, dem Wissen und der Bildung, die ihnen das Gymnasium und ihre Lehrer vermittelten. Und so war es nur ein Zeichen der Dankbarkeit, daß sie ihrer früheren Schule einen Besuch abstatteten. Mancher aber wurde vom Leben härter angefaßt, hin und hergerissen, wohl ihm, wenn er die Prüfungen des Schicksals bestanden! Wollte Wehmut aufkommen, so war sie doch nur das dunkle Moll, das ein helles Dur der herzlichen Freude dieses Wiedersehens begleitete. Es waren alte Kameraden, es waren liebe Menschen, die Gedanken und Erlebnisse austauschten und sie waren wieder jung an diesem Gedächtnistag, wo sie es einstens waren und sie waren es mit denen, die damals mit ihnen jung gewesen. Jeder wird noch lange der Stunden gedenken, die ihn an diesem ewig denkwürdigen Abend in Mannheim im frohen Kreise bis in den Morgen festhielten. Jeder wird sich der herrlichen Autofahrt am anderen Tag in den Odenwald und das Neckartal gerne erinnern, des gemeinsamen Mittagessens in Eberbach und der zauberhaften Stunde im Gartenhaus eines lieben Kameraden, wo der Blick auf das Städtchen und die Berge tief zu Herzen sprach. Auch wird der, der nicht in Heidelberg Student gewesen, den Gruß, den Stadt und Schloß ihm winkten, als es wieder nach Mannheim zurückging, schwerlich vergessen. Und mit der Erinnerung wird sich Dankbarkeit verbinden zu denen, die dieses Fest ins Leben riefen. Dabei möge auch hier der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß man sich wieder einmal, vielleicht schon nach fünf Jahren, in derselben Anzahl, ohne daß Freund Hein sie gekürzt, hier treffen möge in derselben alten Herzlichkeit, wie sie dies Wiedersehen nach 25 Jahren so wundervoll verschönte.

Herm. Schnellbach.

*

* **Zusammenstöße** ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages vormittags auf der Seckenheimerstraße zwischen zwei Personenkraftwagen und nachmittags auf der Lindenhofüberführung zwischen einem Personenkraftwagen und einer Radfahrerin.

* **Eine halbstündige Betriebsstörung** entstand heute vormittag kurz nach 8 Uhr auf der Strecke Käfertal—Weinheim der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft durch Aussetzen der Stromzuführung. Die Ursache des Stromstreiks konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Blindenkonzerte.** In letzter Zeit versuchen Reisende, die sich als Vertreter erblindeter Künstler ausgeben, auf badischem Gebiete Eintrittskarten zu Blindenkonzerten von Haus zu Haus zu verkaufen. Meistens wird das Blindsein des augenblicklichen Künstlers nur als Deckmantel und Reklamemittel für solche Unternehmungen benützt; der Blinde ist nicht der Unternehmer, sondern er wird nur als Mittel zu dem Zweck, gute Einnahmen zu erzielen, herangezogen. Unternehmer ist der angebliche Vertreter. Dieser hat ständig eine größere Anzahl Reisender, unter denen sich oft zweifelhafte Elemente befinden, zum Kartenverkauf unterwegs. Diese verstehen es unter Hervorhebung der Notlage des Blinden beim Publikum Mitleid zu erregen, das dann in der Meinung, dem Blinden eine Wohltat zu erweisen, Eintrittskarten erwirbt. Dies geschieht sogar auch, wenn keine Absicht besteht, die Veranstaltung zu besuchen. Es werden mancherlei Eintrittsgelder bezahlt, ohne Eintrittskarten abzunehmen. Den Hauptgewinn hat der angebliche Vertreter, während der erblindete Künstler, falls die Veranstaltung überhaupt stattfindet, nur einen kleinen Prozentsatz oder einen geringen Pausch-Betrag erhält. In einem Falle betrugen die Einnahmen 2000 M., von dem der Blinde für den ganzen Abend 100 M. erhielt. Das Bad. Landespolizeiamt warnt vor solchen Reisenden.

Unterschiede von Mann und Frau

Die völlige Gleichberechtigung mit dem Manne, die die Frau erstrebt, macht die Frage immer dringlicher, wie weit ihr dies nach ihrer ganzen Veranlagung möglich ist. Man hat sich daher in neuester Zeit immer eingehender mit den psychischen Geschlechtsunterschieden beschäftigt und auf Grund wissenschaftlicher Umfragen ein reiches Material zusammengebracht, dessen Ergebnisse Dr. Walter Ehrenstein in der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau" zusammenfaßt. Daß die Seele der Frau anders organisiert ist als die des Mannes, ist schon durch die rein anatomischen und biologischen Tatsachen wahrscheinlich. Das Hirngewicht der Frau ist um etwa ein Zehntel geringer als das des Mannes. Die individuelle Entwicklung der Frau verläuft um einige Jahre schneller als beim Manne: während dieser erst mit 21 Jahren körperlich ganz ausgereift ist, kommt das Wachstum der Frau schon mit 19 Jahren zum Abschluß. Das deutet darauf hin, daß die geistige Organisation des Mannes eine höhere ist, da er zu ihrer Vollendung länger braucht. Nach dem biologischen Gesetz, daß ein Lebewesen um so hilfloser zur Welt kommt, je höher es in der Entwicklungsreihe steht, ist der Mann ebenfalls höher entwickelt als die Frau, denn der weibliche Säugling entwickelt sich rascher als der männliche und ist den Gefahren des ersten Lebensjahres viel besser gewachsen als der Knabe, wodurch der in den meisten Ländern vorhandene Frauenüberschuß entsteht.

Das Gefühlsleben der Frau ist durch eine größere Lebhaftigkeit und größere Labilität gekennzeichnet; das des Mannes ist reicher entfaltet als das der Frau, da der Mann kulturelle und politische Interessen in weit höherem Maße hat. Auch ist der Umfang des männlichen Gefühlslebens größer, aber dafür ist das weibliche Gefühlsleben innerhalb seines kleineren Bereiches intensiver. Die Frau wünscht sich geradezu starke Gefühlserregungen. Sie liebt und haßt, genießt und leidet tiefer als der Mann. Das zeigt sich schon im Wesen des Mädchens, das eher weint und lacht, leichter gerührt und leichter begeistert ist, in Freude und Leid rascher wechselt und heftiger reagiert als der Knabe. Daraus erklärt sich die größere Vorliebe für geselligen Verkehr bei der Frau. Die sittlichen Eigenschaften der Frau werden durch diese leichtere Erregbarkeit bestimmt. Eitelkeit ist ihr etwas Natürliches; Gerechtigkeitssinn und Pflichtbewußtsein sind weniger ausgebildet; sie neigt mehr zur Lüge und Verstellung als der Mann. Dagegen beträgt die Zahl der weiblichen Verbrecher in Europa nur ein Fünftel der männlichen, denn die Frau besitzt nicht die für viele Verbrechen erforderlichen Eigenschaften, wie körperliche Kraft, Mut und Entschlossenheit. In ihrem Willensleben ist die Frau impulsiver; sie handelt unüberlegter, ist in ihren Stimmungen, Sympathien und Gewohnheiten weniger beständig, so daß man ihr seit uralten Zeiten immer wieder Unberechenbarkeit vorgeworfen hat. Während der Mann hauptsächlich nach Erwerb, Macht und Ehre strebt, herrschen bei der Frau Eitelkeit und Geselligkeit als Hauptbeweggründe ihres Handelns vor.

In der intellektuellen Sphäre der Seele besteht bei den Leistungen der Sinneswahrnehmung keine wesentliche Verschiedenheit zwischen den Geschlechtern, wenn man von der Farbenblindheit absieht, die bei drei bis vier Prozent aller Männer, dagegen fast nie bei Frauen vorkommt. Die sogenannte „eidetische" Anlage, die Fähigkeit, sinnlich deutliche Gesichtswahrnehmungen zu erleben, ohne daß ein äußerer Reiz vorhanden zu sein braucht, ist in etwa 30 Prozent mehr Fällen bei Mädchen als bei Knaben festgestellt worden. Die Frau ist eine gute Beobachterin, wenn dabei ihr weibliches Interesse im Spiel ist, sonst steht sie an Beobachtungsgabe hinter dem Mann zurück. Die neuschöpferische Tätigkeit der Frau ist zweifellos geringer als die des Mannes, wenn es so wenige große Entdeckerinnen und Erfinderinnen gibt, so erklären die Frauen das gern dadurch, daß sie so lange von den wissenschaftlichen Arbeiten ausgeschlossen waren. Aber die Kunst stand ihnen von jeher offen, und doch ist die Zahl der bedeutenden Dichterinnen und Malerinnen sehr gering gegenüber den Leistungen der Männer auf diesem Gebiet. Was die Verstandesleistungen im praktischen Leben anbetrifft, so geben die Frauen selbst zu, daß der Mann häufiger verständig, sachlich und selbständig in seinen Ansichten ist, während die Frau sich mehr für Personen als für Sachen interessiert. Das Liebesleben spielt bei der Frau eine ungleich größere Rolle als beim Mann, und hier gilt das Wort der Mme. de Stael: „Die Liebe ist im Leben des Mannes eine Episode, für die Frau das Leben selbst". Natürlich gelten alle diese Eigenschaften nur für den Durchschnitt der Frau, nicht für das einzelne Individuum, und es können selbstverständlich ungezählte einzelne Frauen, einzelne Männer in den spezifisch männlichen Eigenschaften übertreffen.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Achtfacher Ehrendoktor.** Prof. Dr. phil. Carl Duisberg, Geheimer Regierungsrat zu Leverkusen, ist aus Anlaß des 400jährigen Jubiläums der Universität Marburg zum Ehrendoktor der Evangelisch-theologischen Fakultät ernannt worden. 1907 ernannte ihn die Technische Hochschule Dresden zum Dr. ing. E. h., 1909 die Universität München zum Dr. med. h. c., 1919 die Universität Bonn zum Dr. der Staatswissenschaften E. h., 1920 die Universität Tübingen zum Dr. der Naturw. E. h., 1921 die Universität Köln zum Dr. der Rechte E. h., 1921 die Landwirtschaftl. Hochschule Berlin zum Dr. der Landwirtsch. E. h., 1921 die Universität Heidelberg zum Dr. phil. nat. h. c.

⊙ **Die Vorbereitungen zur Presfa.** Generaldirektor Dr. Esch sprach gestern vor Vertretern der Presse über den neuesten Stand der Vorbereitungen zur internationalen Pressausstellung Köln 1928. Er erklärte, daß die Vorarbeiten bisher programmäßig und reibungslos verlaufen seien. Den großen Rahmen der Ausstellung wird ein Leuchtturm in Originalgröße, der dank der Mitwirkung der Stadtverwaltung Bremen in den Rhein gebaut wird, ergeben. Weiter soll ein Seedampfer anfangs nächsten Jahres bei hohem Wasserstand an das Ausstellungsgelände herangeführt werden. Der Vergnügungspark gliedert sich in drei Teile: das Weindorf, die Abteilung Alt-Köln und den eigentlichen Vergnügungsplatz. Die Beteiligung des Auslandes, die für die Bedeutung der Ausstellung sehr wichtig ist, ist in weitem Umfange gesichert. Es gibt nur sehr wenige Staaten in Europa, die sich nicht beteiligen. Auch in Uebersee hat die Ausstellungsleitung, die eine zielbewußte und tatkräftige Werbung unternommen hat, große Erfolge erzielt. Eine Anzahl internationaler Kongresse wird während der Dauer der Presse-Ausstellung in Köln tagen. Hierüber liegen bereits feste Abmachungen vor. Erwähnt sei noch, daß auch der Völkerbund sich an der Presse beteiligen wird.

Literatur

* **Der Geschäftsbericht der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände** für die Jahre 1925/1926 ist soeben erschienen. Er knüpft zeitlich an die im Geschäftsbericht für die Jahre 1923/1924 gegebene Darstellung an. Der dieses Mal auch mit zahlreichen graphischen Darstellungen ausgestattete Bericht enthält neben einer Darstellung der Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine ausführliche Schilderung des gesamten Sozialrechts mit den Unterabschnitten: Einzelvertrag, Kollektivrecht, Tarifvertragsrecht, Schlichtungsrecht, Betriebsverfassung, Wirtschaftskampf. Hierzu kommen eine Darstellung der Sozialversicherung, der Frage des Arbeitsmarktes und der Erwerbslosenfürsorge, der Arbeitszeit, der Lohn- und Tariffragen sowie der Handhabung des Schlichtungswesens, der internationalen Sozialpolitik und der sonstigen Arbeitsgebiete der Geschäftsführung der Vereinigung.

MARCHIVUM

Eine unbekannte Zeppelin-Erinnerung

Wie dem Grafen bei der historischen Patrouille im Jahre 1870 die Flucht über die Grenze ermöglicht wurde — Der 70. Geburtstag seines Lebensretters

Der 70. Geburtstag eines trotz seines Alters mit fast jugendlich anmutender Frische in der Verwaltung einer Frankfurter Ziegelei tätigen Herrn Jakob Jacky erweckt die Erinnerung an bisher noch unbekannt gebliebene Kriegsabenteuer des Grafen Zeppelin während des 70er Krieges. Jacky erlebte als 13jähriger Junge in dem Dorfe Hirschtal an der damaligen französischen Grenze den deutsch-französischen Krieg. Im Laufe der Plänkeleien, die sich in diesem Landstrich zwischen deutschen und französischen Truppen abspielten, geschah es, daß Graf Zeppelin, damals Leutnant der württembergischen Dragoner, auf dem berühmten Erkundungsritt in schwerste Bedrängnis kam. Seine gesamte Kolonne war aufgerieben, ihm selbst das Pferd unter dem Leib erschossen worden. Kurz entschlossen bemächtigte sich der Graf eines französischen Reitpferdes, das an einer Schmiede angebunden war. Doch wie durch die unbekannten Stellungen der französischen Truppen den Weg wieder über die Grenze zurückfinden? Die Bauern wagten natürlich nicht, ihn zu führen. Blieb nur der kleine Bauernjunge Jacky. Der Graf faßte ihn kurzerhand am Kragen und ließ sich von dem Jungen nach der in der dortigen Gegend nicht markiert gewesenen Grenze den Weg zeigen. Dabei leistete er das kühne Reiterkunststück, mit dem Pferd einen treppenartigen felsigen Abhang bei Rodenweiler herunterzusteigen. Als ihn der Junge bei Rombach in Sicherheit gebracht hatte, schenkte er dem braven Jungen einen Gulden, der ihn als erstes verdientes Geld strahlend in Empfang nahm. Natürlich durfte er darnach sich nicht mehr in seiner Heimat sehen lassen.

Daß er in dem unbekannten, kühnen Reiter dem künftigen Schöpfer der deutschen Luftschiffahrt das Leben gerettet hatte, erfuhr er erst viel später. Graf Zeppelin hat seinen einstigen kleinen Lebensretter nicht vergessen und ihn bei seiner Anwesenheit in Frankfurt a. M. zur Ila, auf der sein Luftschiff Triumphe feierte, freundschaftlich begrüßt, wie er auch von Friedrichshafen und Konstanz aus wiederholt seiner in freundlichen Briefen gedachte. Der größte Stolz des 70. Geburtstagskindes (wohnhaft Frankfurt a. M., Heerstraße 12) ist denn auch ein großes gerahmtes Bild mit dem Porträt des Grafen Zeppelin und einer eigenhändigen Widmung „Meinem einstigen kleinen Führer von 1870". sp.

Kommunale Chronik

Der Dürkheimer Voranschlag für 1927

:: **Bad-Dürkheim**, 1. August. In der großen Budgetsitzung wurde der Voranschlag der Stadt Dürkheim für 1927 einstimmig angenommen. Er schließt in Einnahmen mit 1 928 435,65 Mk., in Ausgaben aber mit 2 044 633,49 Mk. ab, sodaß ein Fehlbetrag von 116 197,84 Mk. verbleibt. Außerdem wurde der Antrag auf Erhöhung des Gaspreises von 20 auf 22 Pfennig angenommen. Ferner wurden zwei Anträge auf Ermäßigung der Strompreise und Erhöhung des Wasserpreises von 18 auf 20 Pfennig genehmigt. Die Stadtverwaltung wird ermächtigt, wegen Aufnahme eines Anlehens in dem im Voranschlag vorgesehenen Betrage von 250 000 Mk. Verhandlungen einzuleiten und dem Stadtrate geeignete Vorschläge zu unterbreiten. Für den zweigleisigen Ausbau der Rhein-Haardtbahn beschloß der Stadtrat, für 1928 eine Erhöhung der Stammanteile um 80 000 Mk. zu genehmigen. Für das Anlehen von 600 000 Mk. will Bad Dürkheim zusammen mit Mannheim die Bürgschaft übernehmen. Die Vertreter aller Fraktionen waren sich darin einig, daß daran festgehalten werden müsse, für den Ausbau der Rhein-Haardtbahn keine Opfer zu scheuen.

*

ch. **Bad Rappenau**, 2. Aug. Der Bürgerausschuß beschloß, die Grundsteuerbeträge des Grundvermögens um 50 v. H. zu erhöhen. Durch diesen Beschluß werden die Gewerbebetriebe entlastet. Der Antrag wurde mit allen gegen drei Stimmen angenommen. Einstimmig angenommen wurde der Antrag: Aufnahme eines Darlehens von 25 000 RM zur Instandsetzung der Gehwege und Ortsstraßen. Ferner genehmigte der Ausschuß den Verkauf von sechs Baugrundstücken am Rohräckerweg.

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinde Trippstadt wurde mit Entschließung des Staatsministeriums des Innern die Genehmigung zur Führung eins eigenen Ortswappens erteilt. Im geteilten Wappenschild zeigt das rechte obere Feld ein rotes Gitter in Gold, das linke obere Feld erscheint von Blau-Weiß-Rot zweimal geteilt; in der unteren silbernen Schildhälfte wachsen aus den Seitenrändern zwei halbe Regenbogen, in blau, dann gold und rot, hervor.

Aus dem Lande

Riesenfeuer in Liedolsheim

39 Scheunen, 2 Wohnhäuser und die gesamte Ernte vernichtet — Ueber 2½ Millionen Schaden

* **Karlsruhe**, 2. Aug. Ueber Karlsruhe und Umgebung gingen gestern abend schwere Gewitter nieder. Dabei wurde der von Karlsruhe etwa 10 Kilometer entfernte Ort Liedolsheim, wie schon im heutigen Mittagsblatt gemeldet, von einem Riesenfeuer heimgesucht. Gegen 10 Uhr abends schlug der Blitz in ein Haus ein und verursachte einen Dachstuhlbrand. Das Feuer übertrug sich infolge des herrschenden Sturmes mit rasender Geschwindigkeit sofort auf die umliegenden Gebäude und binnen kurzer Zeit standen die in der Hochstätt-, Friedrich- und Bächelstraße gelegenen Gebäude in Flammen. Der Bewohner bemächtigte sich eine schreckliche Panik, die umso furchtbarer wurde, als man sich dem Riesenfeuer bald völlig machtlos gegenübersah. Die wenigen in den nächsten Minuten herbeigeeilten Feuerwehren aus den umliegenden kleinen Ortschaften reichten bei weitem nicht aus, um auch nur den Brand im geringsten in seinem schnellen Umsichgreifen zu hindern. Kinder, Frauen und Männer und eine in die Tausende gehende Zahl von Bewohner der umliegenden Dörfer schleppten in Eimern, Fässern und sonstigen Geräten das Wasser aus den Brunnen und Wasserleitungen herbei, um bei der Bekämpfung des Feuers mitzuhelfen. Diese Bemühungen stellten sich jedoch bei dem sich immer weiter ausdehnenden Brand als völlig nutzlos dar.

Die Telephonleitungen waren sofort zerstört, sodaß es nicht gelang, sich mit den auswärtigen Feuerwehren in Verbindung zu setzen. Erst durch Boten erhielt die Karlsruher Feuerwehr von dem Brande Kenntnis, die dann eine Stunde später, als die Feuersbrunst bereits ihren Höhepunkt erreicht hatte, in Liedolsheim eintraf und sofort ans Werk gehen konnte. Die Karlsruher Berufsfeuerwehr unter Leitung von Branddirektor Dr. Mayer ging mit 2000 Meter Schlauchleitungen an die Bekämpfung des Feuers, mußte sich jedoch bald nur auf die Eindämmung des Feuers auf seinen Brandherd beschränken, da Wassermangel herrschte. Die Eindämmung gelang ihr auch vortrefflich; so wurde Liedolsheim von einem unübersehbaren Unglück bewahrt. Der Schaden, den das Feuer anrichtete, ist jedoch trotzdem ungeheuer groß.

39 Scheunen, gefüllt mit Erntevorräten, und zwei Wohnhäuser wurden vom Feuer ergriffen und vollkommen vernichtet. Ein ganzer Häuserkomplex bildet einen Trümmerhaufen. Während es gelang, ein Wohnhaus rechtzeitig zu retten, brannte das große Gasthaus Fürnis mit sämtlichem Mobiliar und Warenvorräten nieder. Sogar ein großer Geldbetrag wurde ein Opfer der Flammen. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

Das Brandunglück ist umso bedauerlicher, als der entstandene Schaden nur zum kleinsten Teil durch Versicherung gedeckt ist und die Geschädigten durchweg nur kleine Bauern und Landwirte sind. Nach achtstündiger Tätigkeit von etwa 20 Feuerwehren war das Riesenfeuer soweit bekämpft, sodaß die Feuerwehren unter Zurücklassung einer starken Wache Liedolsheim verlassen konnten. Gegenwärtig ist man mit dem Einreißen der dem Einsturz drohenden Häuser beschäftigt. Die Karlsruher Polizei hält das Brandgebiet abgesperrt.

Wie uns soeben von amtlicher Seite mitgeteilt wird, übersteigt die Höhe des Schadens alle bisherigen Schätzungen. Der Gesamtschaden, den das Feuer angerichtet hat, wird auf über 2½ Millionen Mark geschätzt.

*

* **Karlsruhe**, 2. August. Beim Kugelstoßen in einer hiesigen Badeanstalt flog am 27. Juli einem 9 Jahre alten Volksschüler eine etwa 15 Pfund schwere Kugel an die Stirne. Der Knabe erlitt einen Stirnknochenbruch und eine Eindrückung der Stirn. Er wurde in lebensgefährlich verletztem Zustande ins Krankenhaus verbracht.

* **Freiburg**, 2. August. Hier spielte sich am Samstag nachmittag eine Liebestragödie im Park des mitten in der Eisenbahnstrecke gelegenen Colombischlößchens ab. Der 25 Jahre alte Hausbursche Max Merk von hier gab auf die 28 Jahre alte Fabrikarbeiterin Maria Schütterer aus Uffhausen drei Schüsse ab und dann auf sich selbst zwei Kopfschüsse. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat des Hausburschen besteht darin, daß das Mädchen das Verhältnis mit ihm lösen wollte.

* **Konstanz**, 28. Juli. Der König von Schweden, der gegenwärtig beim Kronprinzenpaar in Sofienruh weilt, reist am 1. August nach Baden, um etliche Wochen bei seiner Gemahlin, Königin Victoria, zu bleiben, die sich auf der

○ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. △ Graupeln. ≡ Nebel. Ꞅ Gewitter. ◎ Windstille. ○→ sehr leichter Ost. mäßiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. ✱ Schnee.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7²⁶ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur in C°	Gestrige Höchsttemperatur	Niedrigste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—								
Königstuhl	563	761,2	15	27	13	NW	schw	Regen	15	
Karlsruhe	120	762,8	20	32	19	SW	leicht	„	7	
Bad.-Bad.	213	763,0	20	31	17	„	„	Gewitt.	8	
Villingen	712	703,8	18	29	10	W	leicht	bedeckt	7	
Feldbg.-Hof	1275	640,8	13	22	12	SW		Gewitt	12	
Badenweil.	—	702,6	17	32	20	S	leicht	„		
St. Blasien	780	—								
Höchenschw.	—	—		—		—		—		

Bei der Lage des hohen Druckes über Osteuropa und tiefen im Nordwesten hat sich die Erhitzung gestern noch gesteigert, so daß Lufttemperaturen von 32—34 Grad vorkamen. (Feldberg noch 22 Grad). Diese Werte liegen immerhin noch 4—5 Grad unter denen der Hitzelage von 1911 und 1921, auch 1922 und 1923 ist es im Juli bezw. schon im Mai heißer gewesen. In den späten Abendstunden brachte dann der von Frankreich herangezogene Tiefdruckwirbel schwere, verbreitete Gewitter mit Böen (Karlsruhe bis 13 m pro Sekunde) und starken, zunächst nur kurz andauernden Regen. Heute früh setzten erneut Gewitterregen in ganz Baden ein. Wir gelangen indes bald in einen über Westeuropa sich erneut ausbreitenden Hochdruckrücken, unter dessen Einwirkung wieder zeitweilige Aufheiterung eintreten wird. Bei etwas frischeren Westwinden ist vorübergehend etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Wetteraussichten für Mittwoch, 3. August: Zeitweise wieder aufheiternd, vorübergehend etwas kühler.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer (beurlaubt). Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser. — Kommunal-Politik u. Lokales: i. V.: Franz Kircher — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. E. Stöhner

Bei Insektenstichen

Creme Leodor bis aufgestrichen verhindert schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz, wirkt kühlend und reizmildernd, gleichzeitig beste Toilettecreme von herrlichem Blütengeruch, weder fettend noch klebend. Tube 60 Pfg. und 1.— Mk. Probetuben erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Im Schatten der Wolkenkratzer

48) Ein Roman aus dem modernen Newyork
Von Erich Friesen

(Nachdruck verboten.)

Da Uriel Higgins über seine Reise völliges Stillschweigen beobachtete und niemanden weder Reiseziel noch Reisedauer angegeben hatte, konnte man ihm auch keinerlei Nachricht über die sensationellen Geschehnisse zukommen lassen.

Nur Edward, der ältere Sohn, kennt seinen Aufenthalt. Doch hält er es für sicherer, zu schweigen. Für alle Fälle.

Es hatte nicht schwer gehalten, Aglaja in Unkenntnis zu belassen über die Geschehnisse der letzten Zeit, da sie entweder in wilden Fieberphantasien tobt oder gänzlich teilnahmslos, fast besinnungslos, daliegt.

Hetty Gould ist nicht nachhause zurückgekehrt. Sie weiß, ihre Gegenwart ist hier dringend nötig. In vieler Hinsicht.

Sie versucht, etwas Ordnung in die Kopflosigkeit hineinzubringen, die sämtliche Bewohner der Villa Higgins seit gestern befallen hat.

Unten ist der Tote aufgebahrt. Oben liegt die schwerkranke Aglaja. Dazwischen schleicht, bleich und übernächtigt, Mrs. Higgins wie ein Geist durchs Haus. Ihr ältester Sohn läuft wie gehetzt, mit eingezogenem Kopf, wie das personifizierte „böse Gewissen", treppauf, treppab.

Bobby redet kein Wort; seine Lippen sind fest zusammengekniffen, und die Lider hängen über die Augen, so daß es schwer ist, einen Blick zu erhaschen. Aber er hockt nicht mehr, wie früher, in einer Ecke von Aglajas Zimmer. Im Gegenteil — er hat sich in seinem Schlafgemach eingeschlossen und ist nicht herauszukriegen. Nicht im Guten, nicht im Bösen. Auch weigert er sich störrisch, an der aufgebahrten Leiche wenigstens ein stilles Gebet zu sprechen.

„Bah, ein Idiot!" versucht sein Bruder zu spötteln. „Was versteht der? Laßt ihn laufen!"

Aber ihm ist nicht ganz wohl bei seinem Spott, und hinter seiner geringschätzigen Miene lauert etwas wie Angst.

Hetty kümmert all dies wenig. Sie verläßt Aglajas Krankenzimmer nur für Minuten. Sogar die Mahlzeiten werden ihr heraufgebracht, da sie ein Zusammensein mit Edward nach Möglichkeit vermeidet. Auch wird die Kranke unruhig, sobald sie merkt, daß Hetty sich aus dem Zimmer entfernen will. Wenn aber Fieberphantasien ihr krankes Hirn zu quälen beginnen, so braucht Hetty nur ihre kühle, starke Hand auf die heiße Stirn zu legen — und Ruhe tritt ein. Die heißersehnte Ruhe.

Der alte Professor Ludley, der Hausarzt der Higgins, der die Familie seit vielen Jahren kennt, kommt täglich mehrere Male.

Als er heute gegen Abend seine Patientin verlassen hat und Hetty ihn hinausbegleitet, gibt er ihr zu verstehen, daß Miß Aglaja — wie er sie noch immer nennt — absolut vor jeder Aufregung behütet werden müsse.

„Die Beisetzung steht bevor, Sie verstehen —" mit einer Geste nach dem Prunksaal hin — „der Trubel, die Erregungen jeder Art! Hüten Sie sie, Miß Gould! Ich übergebe sie Ihrer Fürsorge. Alle anderen hier sind nicht ganz normal. Jedenfalls ungeeignet zur Pflege einer Schwerkranken."

Hetty nickt. Und knüpft daran die tastende Frage, ob die Polizei bereits eine Fährte gefunden habe in der Mordsache.

Dr. Ludley nimmt seine Brille ab und beginnt, sie umständlich zu putzen.

„Ja, wissen Sie denn nicht —"

„Was soll ich wissen, Doktor?"

„Daß man bereits glaubt, auf der richtigen Spur zu sein —"

Hetty erschrickt und blickt sich angstvoll nach der zum Krankenzimmer führende Tür um. Sie ist geschlossen.

„Auf — auf der richtigen Spur?" stammelt sie fassungslos.

„Ja. Wenigstens hat bereits eine Verhaftung stattgefunden."

„Eine — Verhaftung? Großer Gott, wer —"

„Der Bewohner des Hauses, wo der Mord stattfand. Mister Blackburgh!"

Hetty ist es, als schwänden ihr die Sinne. Norman Blackburgh verhaftet? Unter dem Verdacht des Mordes an Jusuff Zigad? Während sie doch weiß, daß — daß — —

In diesem Augenblick öffnet sich die Tür zum Krankenzimmer. Mrs. Higgins' bleiches Leidensgesicht lugt heraus. Als sie die beiden im Gespräch gewahrt, zieht sie rasch die Tür zu und kommt näher.

„Wie steht es mit meinem Kinde, Doktor? Etwas besser?"

„Leider nicht, Mrs. Higgins."

„Aber doch nicht schlechter?"

„Das läßt sich schwer sagen. Die nächsten acht Tage werden die Krisis bringen. Ich habe soeben schon mit Miß Gould darüber gesprochen. Und möchte nun auch Sie noch dringend bitten, während dieser Zeit jede Aufregung von Ihrer Tochter fern zu halten. Sie darf nichts von da unten —" bezeichnende Geste — „erfahren. Ueberhaupt nichts, das ihren Geist oder ihr Gemüt irgendwie ungünstig beeinflussen könnte. Ich stehe sonst für nichts."

Ein Zittern überfällt Mrs. Higgins.

„Sie meinen doch nicht — meinen doch nicht, daß sie — sterben könnte?"

„Nein, Madam. Das befürchte ich weniger —"

„Was denn sonst?"

Der alte Arzt zögert mit der Anwort.

Bebend vor Angst faßt die arme Mutter seine beiden Hände und starrt ihm ins Gesicht.

„Was? Was? Reden Sie! Ich muß es wissen! Ich — die Mutter!"

„Well! Wenn irgend ein Nervenschock hinzutritt, so könnte vielleicht — könnte vielleicht ihr — Verstand darunter leiden."

„Barmherzigkeit! Lieber tot, als das!" schluchzt die unglückliche Mutter auf.

„Ich deutete Ihnen nur das Schlimmste an, was hoffentlich nicht eintreten wird," tröstet der alte Arzt. „Nur, damit Sie vorsichtig sind! Ich komme morgen früh wieder. Empfehle mich. Und — Mut!"

An seiner Brille herumschiebend, die ein wenig trübe geworden ist, als ob die guten alten Augen dahinter feucht wären, verläßt Dr. Ludley rasch das Haus.

Mit gefalteten Händen tritt Mrs. Higgins an das Bett ihres Kindes.

Großer Gott! So also steht es? So? Welch grausame Kämpfe mögen hinter dieser feinen Stirn getobt haben, bis es so weit kam? Was mag das arme Geschöpf gelitten haben? Und Sie, die Mutter, wußte es nicht! Und konnte ihr nicht tragen helfen! Mein Gott, mein Gott!

Sie sinkt neben dem Lager in die Knie. Und birgt den grauen Kopf in die Spitzenkissen, die heiß sind von der Fieberglut ihres Kindes.

Und Hetty steht daneben und findet kein Wort des Trostes.

Auch ihre mutige Natur ist bis in die tiefsten Tiefen aufgerüttelt.

Als sie vorhin die Schreckenkunde erhielt, Norman Blackburgh wäre verhaftet, angeklagt eines der schwersten Verbrechen, die es auf der Welt überhaupt gibt — da war es wie eine Erleuchtung über sie gekommen:

Sie liebt diesen Mann! Liebt ihn mit ihrem ganzen Herzen, mit all ihren Sinnen! Und nichts wird imstande sein, dieses sie völlig beherrschende Gefühl wieder aus ihrem Herzen zu reißen! Was auch kommen mag!

Und sie zittert um den Geliebten — zittert um ihre Freundin. Um die beiden Menschen, die ihr das Teuerste auf der Welt sind.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Rheinschiffahrt im Juli

Bessere Beschäftigung

Im Vergleich zum Vormonat war die Rheinschiffahrt im Juli nach dem Bericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort etwas angeregter beschäftigt. Die Kohlen und Koksverladungen ab Rhein-Ruhr-Häfen nach dem Oberrhein nahmen ebenso zu wie die Zufuhr der über Rotterdam hereingenommenen Massengüter. In gleichem Maße wie die Sommerrabattpreise für Kohlen gab die abermalig hervorgetretene und wieder hinfällig gewordene Befürchtung einer Kohlenpreiserhöhung den Anstoß zu dieser Belebung. Der Talverkehr ab Ober- und Mittelrheinstationen wie auch die Kohlenabfuhr nach Holland und Belgien wickelten sich in den leicht belebten Bahnen des Vormonats ab. Die ungenügenden Frachten wurden allgemein trotz des etwas flotteren Geschäftsgangs nur geringfügig beeinflußt.

Unter Berücksichtigung der Jahreszeit war der Rheinwasserstand infolge der regnerischen Witterung außerordentlich günstig und ließ, mit Ausnahme der Rheinstrecke oberhalb Straßburg, durchweg eine volle Abladung der Fahrzeuge zu. Von seinem 3,03 Meter-Stand am 1. ds. Mts. ging er bis zum 9. auf 2,74 Meter zurück und wuchs dann bis zu seinem höchsten Stand während des ganzen Monats auf 3,80 Meter am 16. ds. Mts.; in ständigem Fallen ging er dann zurück und notierte am 30. ds. Mts. 2,82 Meter.

In dem Talgeschäft Rhein-Ruhr-Häfen / Rotterdam notierte die Schifferbörse Duisburg-Ruhrort bis einschließlich 24. ds. Mts. einen Frachtensatz von ℳ 1.— bei freiem Schleppen und ℳ 1,10 einschließlich Schleppen. Das starke Angebot an Leerraum ließ ab 25. ds. Mts. die Frachten um 20 Pfg. fallen. Die Schifferbörse notierte bis Monatsende ℳ 0,80 bezw. ℳ 0,90. Zu diesen Sätzen kam ab Rhein-Herne-Kanalhäfen ein Zuschlag von ℳ 0,20. Die Notierungen ab Rhein-Ruhr-Häfen / Antwerpen waren in den gleichen Zeitabschnitten einschließlich Schleppen ℳ 1,60 bezw. ℳ 1,50 und ab Rhein-Herne-Kanal Häfen gleichfalls einschließlich Schleppen ℳ 1,80 bezw. ℳ 1,70.

In der Verkehrsbeziehung Rhein-Ruhr-Häfen / Mannheim besserten sich die Sätze gegenüber der Schlußnotierung des Vormonats von ℳ 0,80 am 1. ds. Mts. auf ℳ 1.— bei ganzer Lade- und Löschzeit auf. Ab 26. ds. Mts. wurden ℳ 0,80 ebenfalls bei ganzer Lade- und Löschzeit notiert. Der Zuschlag ab Rhein-Herne-Kanal-Häfen betrug durchweg ℳ 0,20 bei ganzer Lade- und Löschzeit. Abschlüsse in Tagesmiete wurden nicht getätigt.

Im Schleppgeschäft sind kaum Aenderungen eingetreten. Bei gleichbleibender Notierung von ℳ 1.— je to Basis Mannheim wurde reichlich Schleppkraft angeboten. Diese Notierung wurde in den meisten Fällen noch unterboten.

Die Getreideankünfte in den hiesigen Häfen haben nicht zugenommen, ebenso blieben die übrigen Hafenumschlagsbetriebe nur unzureichend beschäftigt.

:?: **Gute Aussichten bei der Maschinenfabrik Badenia vorm. Wm. Platz Söhne AG. in Weinheim.** In der heute unter dem Vorsitz von Reg.-Rat Dr. Lahr abgehaltenen o. GV. vertraten 4 Aktionäre 7786 Stk. Stimmen und 1 Aktionär 2000 VA. Die Regularien fanden einstimmig Erledigung, sodaß der Reingewinn von 8795 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen wird. — Außerhalb der GV. verlautet, daß der Geschäftsgang seit der Sanierung den Erwartungen entsprechend verlaufen ist. Die Reorganisation kann als durchgeführt angesehen werden. Insbesondere hat sich die Beschränkung der Firma auf die Herstellung von kleineren Maschinen als richtig erwiesen und läßt einen günstigen Abschluß auf die Zukunft gerechtfertigt erscheinen. Mit Aufträgen ist die Gesellschaft bis Ende des laufenden Jahres versehen. Der nächsten o. GV. hofft man wieder ein günstig Resultat vorlegen zu können.

* **Herrenmühle vorm. C. Genz A.-G. Heidelberg.** In der heutigen o. G.-V., in der 3670 V. A. und 18 153 St. A. vertreten waren, wurden die Regularien genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Der Reingewinn in Höhe von 799 ℳ wurde antragsgemäß auf neue Rechnung vorgetragen. In den A.-R. wurde für den verstorbenen A.-R.-Vorsitzenden Wolf dessen Schwiegersohn Mayer-Wolf in Rotterdam neugewählt und wieder Generaldirekt. Hecht-Mannheim sowie Oberingenieur Otto Schott-Heidelberg. In der anschließenden A.-R.-Sitzung wurde Direktor Schweitzer-Heidelberg zum 1. Vorsitzenden und Generaldirektor Hecht zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

---

* **Zusammenfassung der Bergbau-Interessen der Hugo Stinnes-G.m.b.H.** Wie aus Newyork gemeldet wird, schweben zwischen den Vertretern der amerikanischen Finanz-Gruppe und der Hugo-Stinnes-Mülheim ernsthafte Erwägungen über eine Zusammenfassung der gesamten Bergwerksbetriebe der Hugo Stinnes-G.m.b.H. Es handelt sich lediglich um Vorbesprechungen, die als äußerstes Ziel eine Verschmelzung der Gewerkschaften Matthias Stinnes und Viktoria Matthias in Essen-Ruhr, Vereinigte M. Welheim in Bottropp und der Mülheimer Bergwerksverein Mülheim-Ruhr im Auge haben. Ob eine so weitgehende Zusammenfassung möglich sein wird, bedarf eingehender Prüfungen, so daß sich die amerikanischen Vertreter demnächst an Ort und Stelle von dieser Möglichkeit überzeugen und direkt mit der Hugo Stinnes-G.m.b.H. verhandeln werden, die diesen Plänen nicht abgeneigt gegenübersteht. Das Ergebnis eines solchen Zusammenschlusses würde die Möglichkeit einer rationelleren und damit auch verbilligten Produktion eröffnen. Es werden aber noch einige Wochen vergehen, bis ein endgültiger Abschluß vorliegt.

* **Der neue Betriebsstoff der J. G. Farben-Industrie.** Zu einer in der „B. Z." erschienenen Nachricht über den Betriebsstoff der J. G. Farben-Industrie wird von Verwaltungsseite mitgeteilt: Das synthetische Benzin der J. G. Farben ist bisher nicht in den Handel gelangt. Es wird jedoch in einer Beschaffenheit zur Lieferung kommen, die derjenigen der besten Handelsbenzine vollkommen gleichwertig ist. Die Versuche auf dem Nürburgring zeigen im besonderen die Möglichkeiten des Rennbetriebsstoffes und haben mit dem neuen Versuchsbenzin der J. G. Farben nichts zu tun.

* **Verein für Zellstoff-Industrie-Akt.-Ges.** Wie verlautet, ist der augenblickliche Geschäftsgang bei dem Unternehmen als günstig zu bezeichnen. Aller Voraussicht nach wird für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende in Vorjahrshöhe (8 v. H.) in Vorschlag gebracht werden.

* **Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei der Aquila-A.-G.** Die Bilanzsitzung der Aquila-A.-G. für Handels- und Industrieunternehmungen in Frankfurt findet in den nächsten Tagen statt. Es wird wie verlautet, nach drei ertragslosen Jahren eine Dividende in Vorschlag gebracht werden, die ungefähr bei 6 v. H. liegen dürfte.

-ß- **Rekordumsätze bei der Tubize Artificial Silk Co.** Diese amerikanische Tochtergesellschaft der belgischen S.A. de Soie Artificielle de Tubize hat im ersten Halbjahr 1927 hinsichtlich sowohl der Erzeugung als auch des Absatzes neue Rekorde aufgestellt. Die Vorräte, die gegen Ende des Jahres 1926 allmählich zunahmen, konnten in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres erheblich vermindert werden. Gegenwärtig ist die Gesellschaft mit einem reichen Auftragsbestand versorgt.

---

* **Kohlenförderung im Ruhrgebiet.** Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 17. bis 23. Juli im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 2 229 080 To. Kohle gefördert gegen 2 220 289 To. in der vorhergehende Woche in ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtswoche auf 516 443 gegen 507 816 To. in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 66 816 gegen 66 271 To. in 6 Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 17. bis 23. Juli 371 513 gegen 372 715 To. in der vorhergehenden Woche. Die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 73 778 (72 474) To., die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 11 136 (11 045) To. Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten stellte sich auf 37 061 (arbeitstäglich 6177) To. gegen 17 141 (2857) To. in der vorhergehenden Woche.

* **Die Kontingentierungsfrage in der westeuropäischen Roheisen-Entente.** Aus Paris wird uns gemeldet: Gegenüber Mißverständnissen vornehmlich in der Auslandspresse sei wiederholt festgestellt, daß die französisch-belgisch-luxemburgische Roheisen-Entente in ihrer Pariser Sitzung am 21. Juli noch nicht zu einer Einigung über die Frage der Produktionskontingentierung gelangt ist. Außer über die neuen Preise einigte man sich nur über das Einfuhr-Kontingent der französischen Produzenten für Gießereiroheisen nach Belgien-Luxemburg; diese Ziffern sind übrigens noch nicht bekanntgegeben. Was die Einschränkung der Produktion betrifft, so wurde ausdrücklich beschlossen, die Prüfung dieser Eventualität auf die Zeit nach den Ferien zu verschieben und mit den fortlaufenden Verhandlungen über die Reorganisation der Entente zu verbinden. Bekanntlich würde die westeuropäische Roheisenentente — was französischerseits bereits förmlich angekündigt wurde — in die Brüche gehen, falls es nicht bis zum Herbste gelänge, den Umkreis der Organisation von der Preisverständigung auf die Produktionskontingentierung auszudehnen.

* **Die Standardisierungsfrage in der französischen Eisenindustrie.** Das Comité des Forges hat die Profil-Zusammenstellungen seiner Mitgliedswerke einer vertieften Prüfung unterworfen, um die Grundlagen vorzubereiten, auf welchen eine Standardisationskommission, die übrigens noch nicht ernannt ist, arbeiten könnte. Tatsächlich bestehen bei den französischen Produzenten Bestrebungen, das augenblickliche Standardisationssystem zu erweitern um zu Vereinbarungen mit der deutschen, belgischen und luxemburgischen Industrie zu gelangen. Der französische Verband der Maschinenindustrie hat ebenfalls eine Spezialkommission eingesetzt mit dem Auftrag, ein so breit als mögliches Standardisationsprogramm der Haupttypen der Maschinenfabrikation auszuarbeiten.

* **Beginn der Achensee-Stromausfuhr nach Deutschland.** Das Tiroler Achenseekraftwerk wird, wie jetzt feststeht, am 1. September seinen Betrieb aufnehmen und vorläufig jährlich 90 Millionen Kilowattstunden erzeugen. Entsprechend dem Uebereinkommen mit dem Bayernwerk, über das seinerzeit berichtet wurde, werden hiervon 30 bis 40 Mill. Kw.-Stunden ausgeführt werden. Im Oktober 1928 soll dann der weitere Ausbau des Achenseewerkes bis zu einer jährlichen Leistungsfähigkeit von 150 Mill. Kilowattstunden erfolgen, wovon 83 Mill. nach Bayern ausgeführt werden sollen.

* **Einfuhr von Tabak, Zigarren, Zigaretten in das deutsche Wirtschaftsgebiet.** Im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1927 wurden nach den Angaben des Statistischen Reichsamtes eingeführt: An unbearbeiteten Tabakblättern 28 809 000 Kg., davon zollfrei 86 000 Kg., an Zigarren 2800 Kg., davon 1000 Kg. zollfrei an Zigaretten 3000 Kg., davon 1300 Kg. zollfrei.

* **Völlige Stockung im Wiener Hypothekengeschäft.** Infolge der Vernichtung der Grundbücher beim Brande des Justizpalastes ist nach einer uns aus Wien zugehenden Meldung in der österreichischen Hauptstadt der Grundbuchverkehr und damit auch das Hypothekengeschäft völlig zum Stillstand gekommen. Bereits abgeschlossene Hypothekengeschäfte können, weil keine Grundbucheintragung erfolgen kann, nicht durchgeführt werden. In Wiener Interessentenkreisen wird erwogen, den unhaltbaren Zuständen durch Schaffung einer Grundbuchversicherung ein Ende zu machen.

Börsenberichte vom 2. August 1927

Frankfurt ruhig, später eher abgeschwächt

Die Börse litt heute wieder stark unter dem fast vollkommenen Fehlen von Kundenaufträgen, sodaß die vorbörslich für verschiedene Spezialpapiere, namentlich für Elektrowerte festeren Kurse zu Beginn des offiziellen Verkehrs nicht behauptet werden konnten. Bei größter Geschäftsstille war die Tendenz überwiegend etwas schwächer, doch verzeichnete man im allgemeinen nur unbedeutende Kursveränderungen. Vor allem aber mahnt der unverändert steife Geldmarkt zur Vorsicht. Für Banken, Zellstoffwerte, Montanpapiere und J. G. Farben ergaben sich bei Festsetzung der ersten Kurse Einbußen von ½—2 v. H. Stärker abgeschwächt waren Scheideanstalt. Für Mansfelder, Phil. Holzmann und die Mehrzahl der Elektropapiere — hinsichtlich letzterer auf den 60 Mill. Kronen-Auftrag der Tschechoslowakei an die Siemensgruppe — zeigte sich einiges Interesse. Renten blieben vernachlässigt. Türken etwas begehrt bei kleinen Kurssteigerungen.

Im weiteren Verlauf schlief das Geschäft völlig ein, die Kurse blieben aber im allgemeinen behauptet. Zum Schluß zeigte sich stärkere Abgabeneigung, sodaß die Börsentendenz sich etwas abschwächte. Tägliches Geld 7 v. H.

Berlin bei kleinstem Geschäft schwächer

In der mit dem Ferienende von Tag zu Tag wieder zunehmenden Anzahl der Börsenbesucher steht der **außerordentlich geringe Geschäftsumfang** in argem Mißverhältnis. Für die nächste Zeit ist eine Aenderung hierin auch nicht abzusehen, da neue Anregungsmomente wie Finanztransaktionen usw. nicht vorliegen, die Geldverhältnisse keine Erleichterung zeigen und für den Herbst bei der bevorstehenden Erntefinanzierung eher mit einer weiteren Verknappung zu rechnen ist. Unter diesen Verhältnissen bleibt das Publikum nach wie vor der Börse fern, und die Umsätze sind zumeist innerhalb der berufsmäßigen Kreise zu bemerken. Daher ergaben sich auch heute nur **geringe Kursverschiebungen** bei zumeist etwas besserer Grundstimmung. Später bewirkte die drückende Geschäftsstille fast überall **Kursabschwächungen**. Von Kunstseidewerten gaben Bemberg 5, Glanzstoff vorübergehend um 7 v. H. nach. Die gleiche Geschäftsstille herrschte auch am Rentenmarkt. Die Geldsätze sind unverändert wie gestern. Für Tagesgeld war bei ersten Firmen allerdings bis zu einem Satze von 7—8,5 v. H. anzukommen.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 5⅞ v. H.

Amtlich in R.-M. für	1. August G.	1. August B.	2. August G.	2. August B.	Parität M.	Diskontsätze %
Holland . . . . 100 Gulden	168,33	168,67	168,29	168,63	168,74	3,5
Athen . . . . 100 Drachmen	5,544	5,556	5,494	5,506	81,—	10
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,46	58,58	58,37	58,49	58,—	5
Danzig . . . . 100 Gulden	81,35	81,51	81,33	81,49	81,—	6
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,583	10,603	10,582	10,602	81,—	7
Italien . . . . . 100 Lire	22,85	22,90	22,845	22,885	81,—	7
Jugoslawien . . . . 100 Dinar	7,393	7,407	7,393	7,407	81,—	7
Kopenhagen . . . . 100 Kronen	112,40	112,68	112,41	112,62	112,50	5
Lissabon . . . . 100 Escudo	20,73	20,77	20,73	20,77	153,57	8
Oslo . . . . . 100 Kronen	108,49	108,71	108,42	108,64	112,50	4,5
Paris . . . . . 100 Franken	16,445	16,485	16,44	16,48	81,—	5
Prag . . . . . 100 Kronen	12,453	12,472	12,45	12,47	85,065	5
Schweiz . . . . 100 Franken	80,91	81,07	80,90	81,06	81,00	3,5
Sofia . . . . . 100 Lewa	3,043	3,049	3,043	3,049	81,—	10
Spanien . . . . 100 Peseten	71,59	71,73	71,52	71,66	81,—	5
Stockholm . . . . 100 Kronen	112,53	112,75	112,49	112,71	112,50	4
Wien . . . . 100 Schilling	59,14	59,26	59,13	59,25	1,70	7
Budapest 100 Pengö = 12500 Kr.	73,24	73,38	73,23	73,37	15,052	6
Buenos Aires . . . . 1 Pes.	1,783	1,787	1,784	1,788	1,78	10
Canada . . . . 1 Canad. Dollar	4,196	4,204	4,194	4,202	—	—
Japan . . . . 1 Yen	1,981	1,985	1,988	1,992	2,092	5,5
Kairo . . . . 1 Pfd.	20,917	20,957	20,91	20,95	—	
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,121	2,125	2,118	2,122	18,45	10
London . . . . 1 Pfd.	20,40	20,44	20,391	20,431	20,43	4,50
New York . . . . . . 1 Dollar	4,2015	4,2095	4,199	4,207	4,198	4
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,4955	0,4975	0,4955	0,4975	1,376	8
Uruguay . . . . . 1 Gold Pes.	4,176	4,184	4,176	4,184	—	5

* **Preisänderung in Kupferblechen und Aluminiumhalbfabrikaten.** Entsprechend der Entwicklung des Rohkupfermarktes hat die Verkaufsstelle des **Kupferblechsyndikates** den Grundpreis für Kupferblechfabrikate mit Wirkung vom 1. August ab auf 175 ℳ per 100 kg. festgesetzt. — Der Aluminium-Walzwerksverband Köln teilt mit: Richtpreis für Aluminium-Halbfabrikate Grundpreis 252 ℳ per 100 kg.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Inlands- und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in RM.-% verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 2. August

	1.	2.
Bad. Bank	171,0	171,0
Pfälz. Hypoth. Bk.	—,—	—,—
Rh. Hypoth. Bank	172,0	171,0
Rh. Creditbank	134,5	134,5
Südd. Disconto	147,0	147,0
Durlacher Hof	165,0	165,0
Kleinlein Heidelb.	226,0	226,0
Ludwigsh. Akt.-Br.	225,0	225,0
Schwartz-Storch.	180,0	180,0
Werger Worms	182,0	182,0
Bad. Assecuranz	340,0	340,0
Continentale Vers.	95,—	95,—
Mannheim. Vers.	134,0	134,0
Oberrh. Vers.	162,0	162,0
A.-G. für Seilind.	93,50	93,—
Benz & Cie.	—,—	—,—
J. G. Farben	319,7	316,0
Rhenania	63,—	63,—
Gebr. Fahr	54,—	54,—
Deutsche Linol.	282,0	282,0
Karlsruher Masch.	30,—	30,—
C. H. Knorr	187,0	187,0
Mannh. Gummi	46,—	46,—
Neckarsulm Fhrzg.	120,0	114,0
Pfälz. Mühlenw.	156,0	156,0
Portl. Zem. Heid.	152,0	152,0
Rh. Elektr. A.-G.	185,0	183,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Wayß & Freytag	168,0	168,0
Zellstoff Waldhof	341,0	340,0
Südd. Zucker	148,0	144,0

Frankfurter Börse vom 2. August

Bank-Aktien.

	1.	2.
T Allg. D. Creditbk.	148,5	149,0
Badische Bank	172,0	173,0
Bank f. Brau-Ind.	215,0	214,0
Bayr. Bodencr. B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	167,5	166,0
T Barmer Bankv.	151,7	150,0
T Berliner Hand.	241,5	244,7
T Com. u. Privatb.	179,0	179,5
T Darmst. u. Nat. B.	233,0	235,0
D. Hypothekenbk.	136,0	136,0
T Deutsche Bank	163,5	162,0
D. Effekt. u. Wechsl.	135,0	135,0
D. Uebersee-Bank	109,0	109,2
D. Vereinsbank	106,0	106,0
T Disconto-Ges.	160,5	160,0
T Dresdner Bank	169,5	168,0
Frankf. Hyp.-Bank	153,5	152,0
T Metallb. u. M.-G.	143,0	144,5
T Mitteld. Creb.-B.	250,0	250,0
Nürnberg. Bk.-B.	—,—	—,—
Oesterr. Cred.-Anst.	8,10	8,15
Pfälzer Hyp.-B.	220,0	220,0
Rhein. Creditbank	134,5	134,5
Reichsbank	170,5	170,0
Rhein. Hyp.-Bank	170,0	171,0
Südd. Disconto	146,0	146,0
Wiener Bankver.	6,50	6,50
Württ. Notenbk.	145,0	145,0
Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	148,0	147,5
Oberrh. Vers.-Ges.	160,0	165,0
Frankf. R. u. Rhein.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	1.	2.
T Bochumer Guß.	—,—	—,—
T Buderus Eisen	117,7	117,0
T D. Luxemb. Berg.	—,—	—,—
Eschweil. Bergwerk	230,0	228,0
T Gelsenk. Bergw.	163,0	162,0
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
T Harp. Bergbau	205,0	203,0
T Ilse Bergb. St.-A.	269,0	272,5
T Kali Aschersleb.	175,0	177,5
T Kali Westeregel.	187,0	188,5
T Mannesmannr.	190,7	187,0
T Mansfeld Akt.	129,7	134,5
T Oberschl. E.-Bed.	101,0	99,50
T Otavi-Min. Ant.	34,25	34,50
T Phönix Bergbau	125,0	122,7
T Rhein. Braunk.	265,0	265,0
Salzw. Heilbronn	165,0	165,0
Tellus Bergbau	113,2	113,1
V. K. u. Laurahütte	95,50	94,50

Transport-Aktien.

	1.	2.
Schantungbahn	8,50	8,25
T Hapag	150,7	149,7
T Norddt. Lloyd	150,0	149,0
Oester.-Ung. St. B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	99,—	99,75

Industrie-Aktien.

	1.	2.
Eichb.-Mannh. +	271,0	271,0
Br. Kempf-Sternb.	192,0	192,0
Mainzer St.-A.	241,0	240,0
Schöfferh. Bindg.	357,0	357,0
Schwartz-Storch	180,5	180,5
Werger	180,0	180,0
Akt. Gebr.	—,—	97,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	119,7	119,0
A. E. G. St.-A.	183,5	184,0
Aschaff. Buntpap.	135,0	134,5
Aschaff. Zellstoff	205,0	205,7
Bahnbed. Darmst.	42,—	41,—
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	—,—	159,0
Bast A.-G.	221,0	223,0
Bayrisch. Spiegel	56,75	56,75
Bek & Henkel	76,50	—,—
T Bergm. Elektr.	199,5	196,5
Berg Metallwerke	28,50	28,50
Brem.-Besigh. Oel	—,—	71,—
Ch. Brockh. A.-W.	95,—	98,—
Cement Heidelb.	152,0	151,5
Cement Karlstadt	188,0	180,0
Chamotte Annaw.	92,50	93,—
Chem. W. Albert	154,0	148,0
Cont. Nürnb. Agg.	183,0	182,0
T Daimler Motor.	124,0	122,7
D. Gold- u. S.-Anst.	218,5	218,7
Dyckerh. & Widm.	38,50	38,10
Dingler Zweibrück.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	67,50	—,—
Düsseld. Mat. Dürr	74,75	75,—
Eisen Kaiserslaut.	44,25	44,—
T Elektr. Licht u. K.	197,7	197,2
El. Bad. Wolle	37,25	—,—
Email Frankfurt +	—,—	—,—
Emaille St. Ullrich	—,—	—,—
Enzinger-Union	63,—	—,—
Eßlinger Masch.	81,—	80,50
Ettling. Spinn. +	230,0	190,0
Faber, Joh. Bleist.	—,—	—,—
Faber & Schleicher	108,0	109,5
T J. G. Farbenind.	320,0	317,0
Fahr Gebr. Pirm.	54,25	56,75
T Felt. Guill. Carls.	139,2	140,5
Feinmech. Jetter	—,—	98,—
Frankf. Pok. & Wit.	75,50	75,50
Fuchswaggon +	—,—	—,—
T Goldschmidt Th.	133,0	139,5
Gritzner M. Durl.	122,0	122,0
[illegible] 6%	—,—	—,—
Grün, Bilfinger	180,0	180,0
Haid & Neu, Näh. +	67,25	53,50
Hammersen	180,0	179,0
Hanfwerke Füssen	143,5	142,0
Hilpert Armaturf.	81,—	81,—
Hirsch Kupf. u. Mst.	118,0	115,0
Hoch- und Tiefbau	135,0	134,5
Holzmann, Phil.	133,0	136,0
Holzverkohl.-Ind.	72,15	72,35
Junghans St.-A.	122,5	122,5
Kammg. Kaiserslaut.	136,0	136,0
Karlsruher Masch.	30,—	30,—
Kemm, Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	145,0	143,0
Knorr, Heilbronn	185,0	184,7
Konserven Braun	64,50	64,50
Krauß & Co., Lok.	69,25	—,—
T Lahmeyer & Co.	173,5	173,5
Lech Augsburg	133,7	122,3
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	127,0	—,—
Lux Maschinen	—,—	—,—
Lux'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	129,0	126,0
Metallges. Frankf.	185,0	185,5
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag, Mühlb.	140,5	140,0
Moenus St. A.	67,—	67,—
Motoren Deutz	—,—	72,—
Motoren Oberursel	71,—	70,—
Neckarl. Fahrzg.	113,0	119,8
Ndh. Leder Spier	119,0	115,0
Peters Union Fft.	118,0	118,0
Pf. Nähm. Kayser	63,25	63,—
Philipps A.-G. Fft.	67,75	67,75
Porzellan Wessel	45,—	45,—
Rein. Gebb. & Sch.	131,0	131,0
T Rheinelekt. St. A.	162,7	164,5
Rh. Masch. Leuber	—,—	—,—
Rhenania Aachen	63,25	63,10
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	143,0	143,0
Rodberg Darmst.	10,—	10,—
Gebr. Roeder, D.	149,2	—,—
T Rütgerswerke	99,50	99,50
Schenck & C. Hdg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	105,0	104,0
Schramm Lack.	130,5	99,—
T Schuckert, Nbg.	224,7	222,5
Schuhf. Herrnis	98,—	98,50
Schuhfabrik Herz	—,—	93,—
Seilindustr. Wolff	95,—	98,—
T Siemens & Halske	263,2	265,7
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Zeb. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	144,5	142,0
Tricotw. Besigh. +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	87,—	87,—
V. f. ch. Ind. Mainz	138,7	138,7
T Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	153,0	154,5
Ver. Zellst. Berlin	164,0	164,0
Vogtl. Masch. St.	103,2	102,0
Voigt & Häff. St.	139,0	143,7
Wulkam. Sell u. W.	73,—	73,—
Wayß & Freytag	169,0	165,3
T Zellst. Waldhof St.	343,5	338,5

Freiverkehrs-Kurse.

	1.	2.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	178,5	172,0
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	30,—	30,—

Festverzinsliche Werte.

	1.	2.
D. Anl. Ablösgsch.	16,55	16,60
10% Mh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	99,15	99,15
8% Rhhyp. Gldpfb.	100,0	99,50
8% Pfälz. Gldpfb.	—,—	101,0
4% D. Schutzg. 08	10,35	10,25
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 2. August

Bank-Aktien.

	1.	2.
Bank f. Brauind.	217,0	217,0
Barmer Bankver.	152,0	150,5
Bank f. el. Werte	175,0	—,—
T Berl. Handelsg.	244,0	243,7
T Com. u. Privatb.	179,0	179,5
T Darmst. u. N.-B.	233,0	232,5
T Deutsche Bank	162,5	162,7
T Dt. Uebersee Bk.	109,7	109,0
T Disc. Command.	160,0	160,5
T Dresdner Bank	168,7	167,5
Frankf. Allgem.	146,5	143,5
T Mitteld. Kredb.	250,1	253,1
Oesterr. Creditbk.	—,—	—,—
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Reichsbank	170,5	170,5
Rhein Creditbank	134,5	134,5
Süddeutsch. Disc.	147,0	147,0

Transport-Aktien.

	1.	2.
T D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	9,15	8,50
Allg. Lok. u. Str.	180,0	—,—
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	—,—	187,2
Baltimore	99,—	99,25
T Deutsch-Austral.	—,—	—,—
T Hapag	149,7	149,6
T H.-Südamerika	233,2	233,1
T Hansa D'schiff	228,0	227,5
T Nordd. Lloyd	149,5	149,5
Verein Elbschiff.	75,15	74,—

Industrie-Aktien.

	1.	2.
Accumulatoren	194,5	194,7
Adler & Oppenh.	145,2	145,5
Adlerwerke	120,0	119,2
A.-G. f. Verkehrsw.	182,5	175,0
Alexanderwerk	88,—	88,75
T Allg. Elektr.-Ges.	188,5	186,5
Ammendorf. Pap.	283,2	280,0
Anglo-Ct. Guano	115,0	116,7
Anhalt. Kohlen +	—,—	—,—
Annener Gußstahl	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	205,0	208,0
Augsb.-Nb. Masch.	—,—	—,—
Balcke Maschin.	133,0	131,7
Bamag-Meguin	45,5	46,25
J. P. Bemberg	575,0	571,5
T Bergmann Elk.	194,2	193,2
Berl.-Gub. Hut	385,0	384,0
Berl. Karlsr. Ind.	80,25	80,75
T Berlin. Masch.	134,5	139,0
Bing Nürnberg	33,25	33,50
T Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Briketts	194,0	194,0
Br.-Besigh. Oel.	—,—	59,—
Bremer Linoleum	243,5	250,0
Bremer Vulkan	153,0	153,9
Bremer Wolle	214,0	214,0
Buderus Eisenw.	117,9	117,2
Chem. Heyden	128,1	128,3
Chem. Gelsenk.	86,75	85,—
Chem. Albert	155,7	154,0
Concord. Spinner	143,0	143,5
T Daimler Benz	134,5	123,8
T Dessauer Gas	212,5	210,1
Dtsch.-Atlant.-Tel.	102,7	103,0
T Dtsch.-Luxemb.	—,—	—,—
D. Eisenb.-Signal	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	136,0	135,7
Deutsch. Gußstahl	110,0	111,0
Deutsche Kabelw.	109,0	117,7
Deutsche Kali	—,—	—,—
T Deutsche Masch.	93,15	92,75
Deutsche Steinzg.	241,0	143,5
Deutsche Wolle	81,25	82,—
Deutsch. Eisenh.	92,75	91,50
Donnersmarckh.	115,5	121,5
Dürener Metall	150,5	153,8
Dürkoppwerke	82,50	82,50
T Dynamit Nobel	153,0	152,5
Elektr. Lieferung.	185,0	189,0
T Elktr. Licht u. Kr.	199,5	198,5
Emaille Ullrich	—,—	—,—
Enzinger-Union	59,—	59,5
Eschw. Bergwerk	213,2	218,5
Fahlb., List & Co.	139,2	137,0
T J. G. Farbenind.	320,0	317,0
Feldmühle Papier	214,0	212,0
T Felten & Guill.	133,5	133,0
R. Frister	111,0	114,0
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau B.-A.	—,—	—,—
Gebhard Textil	141,0	141,0
T Gelsenk. Bergw.	184,0	182,7
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	81,50	83,—
Germania Portl.-Z.	212,2	212,5
Gerresheim. Glas	163,0	165,0
T Ges. f. elekt. Unter.	263,5	253,0
Gebr. Goedhardt	125,3	124,5
T Goldschmidt Th.	131,0	133,3
Görz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Waggon	—,—	—,—
Gritzner Maschin.	132,0	133,5
[illegible] 6%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	113,0	138,5
Grün & Bilfinger	192,7	179,7
Gruschwitz Textil	139,0	138,2
Hackethal Draht	94,—	93,5
Hallesche Masch.	173,0	180,0
Hammersen Spinn.	183,9	179,2
Hannov. M. Egest.	113,5	118,7
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	42,40	42,15
Hbg.-Wien Gum.	92,53	92,15
Harbert Bergwst.	27,25	28,13
T Harpen. Bergb.	232,7	232,5
Hartmann Masch.	38,75	39,—
Hedwigshütte	143,0	143,7
Hilpert Masch.	—,—	—,—
Hinde. & Aufferm.	129,0	129,5
T Hirsch Kupfer	117,0	115,0
T Hirschberg Leder	117,7	117,0
T Hoesch Eis. u. St.	181,5	178,0
T Hohenlohe-Werk	22,47	22,25
Phil. Holzmann	134,5	134,2
Horchwerke	—,—	—,—
T Humboldt Masch.	42,—	42,25
T Ilse Bergbau	271,0	250,5
M. Jüdel & Co.	134,2	134,2
Gebr. Junghans	133,7	—,—
Kahla Porzellan	105,1	126,6
T Kalim. Aschersl.	177,5	177,0
Karlsr. Maschin.	—,—	29,50
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	188,0	188,0
C. H. Knorr	185,0	185,0
Koehlm. & Jourdan	84,—	—,—
Gebr. Körting	136,6	139,0
Kolbheimer Zell.	55,—	55,—
Krauß & Co. Lok.	61,—	58,—
Kronprinz Metall	123,0	124,0
Kyffhäuser-Hütte	73,—	72,50
T Lahmeyer & Co.	172,0	173,5
Laurahütte	95,—	94,—
Linde's Eismasch.	151,0	152,0
Lindenberg	53,50	53,5
T Carl Lindström	274,0	273,5
Lingel Schuhfabr.	63,—	65,—
T Linke & Hofm.	—,—	—,—
T Lud. Loewe & Co.	285,5	—,—
C. Lorenz	135,2	134,7
Lothr. Portl.-Ze.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	70,75	69,75
T Mannesmann	193,7	187,0
T Mansfeld. Gw.	190,7	184,0
Markt- u. Kühlh.	173,5	177,5
Masch. Bch. Ges.	202,0	198,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag-Mühlen	140,9	139,0
Mix & Genest	158,0	150,0
Motoren Deutz	73,—	73,25
Motoren Mannh.	—,—	—,—
Mülheim Berg.	162,5	—,—
Neckarsulm Fhrzg.	113,0	117,0
T Nordd. Wolle	173,5	171,5
T Oberschl. E. Bed.	100,0	99,—
T Oberschl. Kokw.	97,15	97,85
T Orenst. & Koppel	137,3	137,3
T Phönix Bergb.	134,0	132,2
T Rathgeb. Wagg.	95,50	96,—
Reisholz Papier	131,0	—,—
T Rhein Braunk.	275,2	261,0
Rhein Chamotte	91,—	93,5
T Rhein. Elektrizit.	184,0	184,0
Rheinfelden Kraft	173,0	173,0
Rhein. Mst. d. Ges.	90,—	91,25
T Rheinstahl	223,2	217,7
T Rhenania Chem.	53,—	60,25
T Riebeck Montan	180,5	178,1
T Roms. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	109,0	109,0
Rositzer Zucker	98,—	97,—
Rückforth Ferd.	100,5	100,5
T Rütgerswerke	99,50	98,75
Sachsenwerk	119,5	—,—
T Salzdetfurth	230,0	239,0
Sarotti	199,0	197,0
Scheidemandel	37,50	36,15
T Schubert & Salz.	392,0	393,0
T Schuckert & Co.	233,0	232,0
Schuhfabrik Herz	83,50	88,—
T Siemens & Halske	263,0	—,—
Sinner A.-G.	76,—	76,—
Stettiner Vulkan	91,—	92,75
Stoehr Kammgarn	151,5	153,0
Stoewer Nähm.	70,50	71,25
Stolberger Zink	245,0	245,0
Südd. Immobil.	—,—	—,—
Leipz. Berliner	92,50	87,—
Thörl Oelfabrik +	104,0	104,0
Tietz, Leonhard	153,5	154,7
Transradio	134,0	133,1
[illegible]	125,0	—,—
Varziner Papier	143,5	143,7
Ver. G. Frft. Gum.	104,0	104,0
Ver. Chem. Charl.	155,5	152,2
V. Dtsch. Nickelw.	181,2	184,7
T V. Glanzst. Elbf.	725,0	720,5
V. Schmirg. & M.	83,—	85,75
T Ver. Stahlwerke	137,2	136,9
V. Stahlw. v. d. Zyp.	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	153,3	151,3
Vogel Telegraph	103,5	108,0
Voigt & Haeffner	139,0	141,3
Vogtländ. Masch.	134,0	134,0
Wanderer-Werke	273,5	273,0
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
T Westeregeln Alkali	190,0	187,0
Wicking-Cement	155,0	—,—
Wiesloch Tonwar.	109,0	—,—
Wissener Metall	132,0	131,0
Witten. Gußstahl	43,0	—,—
Wolf, Buckau	—,—	39,—
Zellstoff Verein	166,0	164,5
T Zellst. Waldhof	342,5	330,1

Freiverkehrs-Kurse.

	1.	2.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz-Motor.	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	178,1	172,0
Deutsche Petrol.	—,—	62,—
Diamond	17,50	17,85
Heldburg	80,—	81,—
Hochfrequenz	108,0	—,—
Krügershall	149,0	148,0
Petersb. Int. Hdb.	3,55	3,50
Rannenberg	—,—	—,—
Rossenbank	3,70	3,525
Slomann Salpeter	—,—	90,00
Südsee Phosphat	—,—	—,—
Ufa	30,—	30,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	1.	2.
D. Anl. Ablösgsch. I	57,15	56,—
bis II.	57,50	53,75
ohne Auslosgsrecht	16,70	15,50
5% Reichsanl. 27	86,10	86,10
Reichsanleihe	97,50	97,40
5% D. Kohlenanl.	12,50	11,80
5% Pr. Kalianl.	6,35	6,35
10% Mh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	—,—	99,15
5% Roggenwert.	—,—	—,—
5% Roggenrentb.	7,82	7,85
5% Landsch. Rogg.	8,—	7,92

b) Ausl. Rentenwerte.

	1.	2.
5% Mexikaner	—,—	—,—
4½% Oest. Schatzs.	25,50	25,50
4% „ Goldrente	—,—	—,—
4% „ conv. Rte.	—,—	1,40
4⅕% „ Silberrte.	5,52	5,10
4⅕% „ Papierrte.	—,—	—,—
4% Türk. Bg.-Anl.	18,—	—,—
4% „ Bagd.-Anl. I	18,75	18,—
4% „ „ II	18,70	18,90
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% „ Zollob. 1911	15,25	15,25
„ 400-Fr.-Los	—,—	29,75
4½% Ung. St.-Rt. 1913	23,85	23,75
4½% „ „ 1914	—,—	24,00
4% „ „ Goldrte.	—,—	—,—
4% „ „ Kronr.	2,—	1,90
3% Oe. U. Stb. alte	—,—	—,—
3% Oe.-U. IX. Ser. 74	—,—	—,—
4% Oe. Goldprior.	—,—	—,—
2,60% Südöst. a. V.	—,—	—,—
2,60% „ neue Pr.	—,—	—,—
5% „ Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	19,75	19,30
4½% „ „ II	19,75	19,10
4½% „ „ III	18,25	18,—
4% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Aus der Welt der Technik

Unabhängige Gasversorgung

Der Elektro-Schnell-Gaserzeugungs-Apparat als explosionssichere, selbständige Klein-Gasanlage

So sehr die Allgemein-Elektrifizierung durch die Fernversorgung der Großkraftwerke eine höchstmögliche Ausnützung des elektrischen Stromes als Licht- und Kraftquelle bis in die weit entlegensten Landgebiete gewährleistet und in dieser Beziehung kaum noch irgendwelche Schranken bestehen, so blieb die Gasversorgung, die doch in so vielen Fällen, wenn auch nicht für Beleuchtungs- so doch für Heizzwecke bevorzugt wird, bis heute noch mehr oder weniger eingeschränkt.

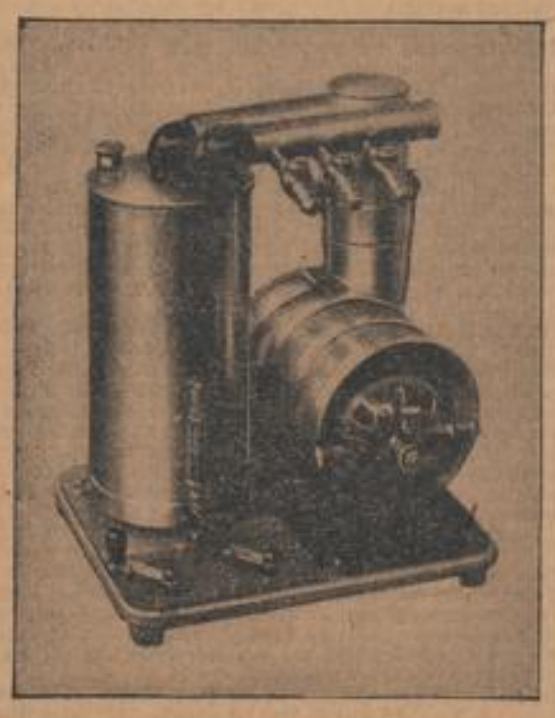
Daß dies keineswegs auf eine Lässigkeit der Abnehmer, sondern — namentlich in Provinzgegenden — auf rein technische Schwierigkeiten zurückzuführen ist, bleibt eine Tatsache, mit der man sich eben abfinden mußte. Selbst die genialen Projekte, die im Laufe der nächsten Jahre zugunsten der Fern-Gasversorgung verwirklicht werden sollen, können in absehbarer Zeit den Mangel des Anschlusses an städtische Gasleitungen für weit exponiert liegende Industrie- und Gewerbebetriebe niemals vollständig ausgleichen.

Der elektrische Strom ist aber einerseits für Heizzwecke viel zu teuer und kann im andern Falle die so häufig gebrauchte, offene Gasflamme in ihrer besonderen technischen und hauswirtschaftlichen Ausnützung niemals voll ersetzen, weshalb eine selbständige, explosions- und betriebssichere Klein-Gasanstalt, wie sie beispielsweise in dem „Elektro-Schnell-Gaserzeugungs-Apparat" (System Fischer) geboten wird, gewiß einem weitgehenden Bedürfnis entgegenkommt. Es handelt sich hier um eine ebenso interessante wie gründlich durchkonstruierte Apparatur, die dem Erfinder insofern alle Ehre macht, weil sie ein Lebenswerk von 40 Arbeitsjahren darstellt und in ihrer äußerst verlässigen Funktion tatsächlich das erfüllt, was sie verspricht: unabhängig von städtischen Gaswerken auf einfachste, billigste und rascheste Weise explosionssicheres, trockenes Luftgas zu erzeugen. Der neue Apparat ist in seiner Innenkonstruktion bereits patentiert und sowohl von der Prüfungsstelle der Technischen Hochschule in Dresden, wie vom Sächsischen Ministerium des Innern als zweckmäßig und betriebssicher anerkannt worden.

Der Elektro-Schnell-Gaserzeugungsapparat darf keineswegs mit den gefährlichen Spiritus-, Petroleum- oder Benzinbrennern und -Kochern verglichen werden, die durchgehends nach dem sog. Sprühsystem konstruiert sind und infolgedessen auch kein trockenes Gas erzeugen können. Die Sprühgase, die zudem in der Regel noch die doppelte Betriebsstoffmenge beanspruchen, sind auch nicht durch Rohre oder Gasschläuche entsprechend abzuleiten, ganz abgesehen von der sonstigen Beschaffenheit und dem geringeren Nutzeffekt der nur allzu leicht explosiblen Gase. Der Elektro-Schnell-Gasapparat ist in seinem kleinsten Modell ganz vorzüglich für Laboratoriumsbetriebe und Industriewerkstätten geeignet und unter Garantie absolut feuer- und explosionssicher, sodaß er in jedem Raume Aufstellung finden kann und auch dort verwendet werden darf, wo mit leicht entzündlichen Materialien gearbeitet wird. Er ist mit jedem Gasbrenner durch den Gasschlauch zu verbinden und die Gaserzeugung erfolgt sofort auf indirektem Wege, durch Anschluß des Apparates mittels Steckers an die vorhandene elektrische Lichtleitung. Der Betrieb stellt sich inkl. Benzin- und Stromverbrauch schon deshalb nicht teurer, als bei städtischem Gas, weil das Benzin-Luftgas nach den Prüfungsergebnissen einen erhöhten Heizeffekt hat, der allein auf 20 v. H. berechnet wurde. Der kleinere handliche Konstruktionstyp ist in all seinen hauptsächlichsten Einzelteilen aus stärkstem Messingmetall hergestellt und betriebsfertig mit einem kleinen 1/50 P.S.-Elektromotor ausgerüstet; das im Moment des Antriebs erzeugte Gas ist nicht nur intensiv trocken, sondern auch rauch- und rußfrei.

Im charakteristischen Prinzip kennzeichnet sich der elektrische Schnell-Gaserzeugungs-Apparat dadurch, daß eine Luftdruckturbine die erzeugte Druckluft in einem Benzinbehälter von 150 Gr. Flüssigkeit (kleines Modell) bei vollständig automatischer Regulierung hindurchführt, wodurch in den Vergaserkammern ein vollwertiges, trockenes Gas entwickelt wird. Der mit Verschlußschraube versehene Benzinbehälter, der gesichert und automatisch funktioniert, wird einfach aufgesetzt, während sich die übrige Apparatur aus dem Gasentwickler mit Standglas dem Luftreinigungsrohr und dem Luftkanal, der unten auf das Luftturbinengehäuse befestigt und zugleich mit dem Antriebsmotor verbunden ist, zusammensetzt. Auf dem Gasentwickler befindet sich das Gasausgangsrohr, von welchem die durch Hähne absperrbaren Gasschlauch-Ansatzdüsen (in beliebiger Zahl bis 5, 6 und mehr) die Ableitung des Gases zu den Brennern versehen. Am Ende des Gasausgangsrohres ist innen ein Sicherheitsventil angebracht. Der kleine Elektromotor, dessen Strom durch Einstellungshebel reguliert wird, ruht in einem Schutzgehäuse. Das Benzinreservoir ist ebenso wie die Gaserzeugung selbst auf vollkommene Explosionssicherheit geprüft, weshalb die Elektro-Schnell-Gasapparate, die auch für die verschiedensten Industrie- und Gewerbebetriebe als Großapparaturen hergestellt werden, z. B. für die chemische Industrie, Fabrikationslaboratorien, Färbereien, chemische Waschanstalten usw. ebenso innerhalb der Betriebsräume aufgestellt werden dürfen, wie andere Heizquellen, die den feuerpolizeilichen Vorschriften für diese Betriebe entsprechen.

Die automatische Füllung vom Reservoir in den Gaserzeuger oder Karburator erfolgt in stets gleichmäßigen Mengen des Betriebsstoffes.



Mit dem Elektro-Schnell-Gasapparat, der in des Wortes vollster Bedeutung eine betriebssichere Klein-Gasanstalt darstellt, ist tatsächlich das Problem der unabhängigen, gefahrlosen Gaserzeugung — ohne jede weitere Installierung — gelöst, so daß unberücksichtigt der örtlichen Lage und Verhältnisse überall Heizgasflammen in beliebiger Anzahl zur Verfügung stehen können. Bei einfachster Behandlung (nach Aufstecken des Füllbehälters — elektrischer Stromkontakt) sind auch die ökonomischen Vorteile dieser Art Schnell-Gaserzeugung (System Fischer) nicht zu verkennen. Der kleinste Laboratoriumstyp des Elektro-Schnell-Gasapparates braucht z. B. für seinen 1/50 PS-Elektromotor pro Stunde für 1 Pfg. Strom, was sogar bei höheren Strompreisen errechnet wurde.

Die explosions- und betriebssichere Schnell-Gaserzeugung, die so vielen gewerblichen, industriellen und selbst hauswirtschaftlichen Zwecken dienstbar gemacht werden kann und überall Abhilfe schaffen wird, wo ein Anschluß an städtische Gasleitungen unmöglich ist, hat aber schließlich auch noch den weiteren Vorzug, daß Gasvergiftungen vollständig ausgeschlossen sind!

Neues über den Bau von Hochantennen

Viel ist über den Bau von Hochantennen geschrieben worden und es ist lediglich darauf Wert gelegt, daß man möglichst guten Empfang erhält. Das ist ja auch der Hauptzweck aller Anleitungen und gewiß löblich. Es erübrigt sich hier, noch an dieser Stelle lang und breit darüber zu sprechen, ob diese oder jene Art besser ist. Ob Zwei- oder Eindrahtantennen vorteilhafter sind, ob Nord- oder Südrichtung wichtiger ist und vieles mehr.

Was nützen uns aber alle Anleitungen, wenn Ort und Raum, Telegraphendrähte und Entfernungen von einem Haus zum andern den Erbauer von Hochantennen doch mehr oder weniger zwingen, von den Anleitungen abzugehen. Man muß eben versuchen, soweit wie irgend möglich, den Anleitungen nahe zu kommen.

Meine heutige Aufgabe soll es vielmehr sein, etwas über die Haltbarkeit und Dauer zu sprechen und was in dieser Hinsicht bei dem Bau von Hochantennen zu beachten ist.

Was nützt uns die schönste Antenne, wenn sie eines Tages gerissen ist. Wie oft sieht man gerade jetzt in den stürmischen Tagen gerissene Antennen von den Dächern hängen. Dieser Schaden ist zur Not noch billig zu heilen. Viel böser ist die Sache aber schon, wenn die Antennen, wie das vielfach gemacht wird, an einem wackeligen Schornstein befestigt waren und dieser mit in die Trümmer ging, und beim Abstürzen noch eine Menge Dachpfannen zerbrach.

Am häufigsten sieht man aber zerrissene Antennen, die an zwei Bäumen befestigt waren, weil der Sturm hier die schönste Angriffsfläche hat.

Am einfachsten wäre es nun zu sagen, „vermeidet es vollkommen, an Schornsteinen und Bäumen Antennen anzubringen", aber nicht jeder hat das Geld, sich an Stelle dieser billigen Hilfsmittel teuere Maste zu bauen oder bauen zu lassen. Auch geht es an manchen Häusern überhaupt nicht, Antennenmaste zu befestigen.

Da muß man das Uebel an der Wurzel fassen und ausrotten. Zunächst herrscht allgemein die Unsitte vor, den Antennendraht mit aller zu Gebote stehenden Kraft zu spannen. Das ist überflüssig und sogar schädlich.

Aber nicht allein der Sturm gefährdet die Antennen, sondern in viel größerem Maße der Frost. Es wird immer zu wenig beachtet, daß die Antenne naturgemäß bei Frost gewaltig an Länge einbüßt.

Man schimpft dann meistens auf böse Buben oder hat liebe Nachbarn und gute Freunde im Verdacht, wenn die Antenne geplatzt ist.

Allen diesen und anderen Uebelständen kann man einfach und billig abhelfen, wenn man beim Anlegen der Antennen eine Spiralfeder an beiden Seiten zwischensetzt und zwar außerhalb der Porzellaneier.

Man achte aber darauf, keine fertige Stahlfeder zu nehmen, die sofort rosten würde. Am billigsten kommt man fort, wenn man ein Stück federharten Messingdraht kauft und denselben um einen Besenstiel oder sonst einen runden Gegenstand wickelt. Man erhält auf diese Art eine billige, dauerhafte Feder, die an der Antenne Wunder wirkt. Hat man solch eine Sicherung eingeschaltet, braucht man keine Bange mehr zu haben und nach jedem Sturm ängstlich nach seiner Antenne zu schauen. Sie ist dann für die Ewigkeit gebaut, d. h. bis wieder etwas besseres erfunden wird.

lbl.

Die Einnebelung - eine deutsche Erfindung

Durch die Presse der Welt gehen zurzeit bewundernde Mitteilungen über ein neues Verfahren zur Einnebelung von Angriffswaffen aller Art, Einnebelung der Küste bei den amerikanischen Marinemanövern durch Rauchtorpedos, Einnebelung von Luftfahrzeugen und dergleichen. Also wieder eine große amerikanische Errungenschaft!

Die Idee ist aber nicht amerikanischer, sondern rein deutscher Herkunft. Vor uns liegt eine Eingabe von Friedrich Hanssen, Betriebschemiker der bekannten Wandsbeker Kakao- und Schokoladenfabrik Reichardt, vom 13. August 1914, an den Grafen Zeppelin und die Antwort des Grafen darauf. In der Eingabe heißt es wörtlich: „Die Wirksamkeit der Lenkballons könnte mit wenig Aufwand, und ohne langwierige Vorbereitungen, also noch während des jetzigen Krieges, durch Erzeugung künstlicher Nebel gesteigert werden. Solche bilden sich, wenn zwei Gase bestimmter Art aufeinander einwirken, beispielsweise Ammoniakgas und Chlorwasserstoffgas." (Das Verfahren wird in der Eingabe chemisch und technisch näher erörtert.)

Die Antwort des Grafen Zeppelin ging dahin, daß zur damaligen Zeit die Verhältnisse noch nicht so lägen, daß es in den Regelfällen einer solchen Einnebelung bedürfe. Und heute wird durch alle Welt verkündet, welch' gewaltige Erfolge die Amerikaner mit diesem Verfahren erzielen! Mindestens verdient hier festgestellt zu werden, daß auch diese „unbegrenzte Möglichkeit" nicht von den Amerikanern, sondern, wie häufig, von einem Deutschen herrührt!

Fließarbeit in der Eisenbahn-Reparatur-Werkstatt

Fließarbeit in jeder Beziehung ist in nach neuzeitlichen Erkenntnissen aufgezogenen Fabriken, besonders in neu eingerichteten, heute eine selbstverständliche Forderung der Zeit. Etwas anderes ist es in Reparatur-Werkstätten, wo ganz andere Bedingungen herrschen als in Herstellungs-Betrieben. In letzteren werden bestimmte Fabrikate in großen Serien hergestellt; sie sind genormt und typisiert; alle zu verwendenden Werkstoffe, alle Arbeits-Verfahren, alle Werkzeuge, jeder Handgriff, jede Zeit, sind genau festgelegt; alles wiederholt sich hier täglich ungezählte Male, und so ergibt sich Fließarbeit mit Hilfe der verschiedenartigsten Transportmittel von selbst als zweckmäßigste Form der Fabrikation. In der Werkstatt wiederholen sich nicht täglich dieselben Arbeiten und damit dieselben Vorbedingungen, sondern es ist einmal dieser, einmal jener Teil reparaturbedürftig oder muß erneuert werden, hier muß ein bestimmter Maschinenteil untersucht und dort ein neues, zweckmäßigeres Element eingebaut werden. Es sind also nicht bei jedem Werkstück genau die gleichen Vorbedingungen vorhanden wie in der laufenden Fabrikation, und deshalb sind Reparaturwerkstätten mit fließendem Arbeitsbetrieb wesentlich schwerer einzurichten, bergen in sich die Gefahr geringerer Wirtschaftlichkeit und stellen in der Technik etwas Neues dar.

Die Deutsche Reichsbahn hat neuerdings diesen neuen technischen Gedanken in die Praxis umgesetzt. Das große Netz der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen wird augenblicklich auf elektrischen Betrieb umgestellt, die alten Ausbesserungswerke der Reichsbahn sind nicht ausreichend und auch nicht eingerichtet für Reparaturen an den neu einzustellenden elektrischen Zügen, und deshalb wird in Niederschöneweide augenblicklich ein großes Ausbesserungswerk gebaut, das im Herbst dem Betrieb übergeben werden wird. Diese große, modern eingerichtete Reparatur-Werkstatt ist für vollkommenen Fließbetrieb eingerichtet. Sie ist vorläufig — Erweiterungsbauten sind von vornherein durch besondere Wandkonstruktionen vorgesehen — so bemessen, daß täglich ein aus 4 Trieb- und 4 Beiwagen bestehender Zug untersucht werden kann. Da die Ausbesserungsdauer mit 6 Tagen angenommen ist, werden hierzu 48 Wagenstände gebraucht, die in zwei nebeneinanderliegenden Hallen untergebracht sind. In einer dritten danebenliegenden Halle befinden sich Spezial-Ausbesserungswerkstätten (Holz- und Blechbearbeitung, Polsterei), während auf der anderen Seite zwei weitere Hallen liegen, eine für Ausbesserung der Motoren und die andere für die der Drehgestelle und Radsätze.

Die reparaturbedürftigen Wagen machen nun folgenden Weg: Sie fahren mit eigener Kraft in die Abstellgleise, dann zieht sie eine Diesel-Rangiermaschine in einen außerhalb der Werkstatt gelegenen Vorbau, die Wäscherei, wo sie von allen Seiten gründlich gewaschen und im Winter aufgetaut werden. Hier werden alle Kabel- und Bremsgestänge-Verbindungen zwischen den Kasten und Drehgestellen gelöst, da die Wagenteile getrennt in die eigentliche Werkstatt gehen, in die sie am Fußende der Hallen eintreten. In jeder Halle sind schwere Laufkräne bis 30 Tons Tragkraft. Zuerst werden die Kasten von den Drehgestellen gehoben und in den vorhin zuerst erwähnten Montageschiffen auf 1,8 Meter hohe Stützböcke gesetzt. Nach Bedarf werden sie von hier aus in die seitlich liegende Halle versetzt und bestimmten Spezial-Arbeitergruppen zugeführt. Die Wagenkasten wandern also, während die Spezialarbeiter mit ihren Sonderwerkzeugen immer auf ihren Plätzen bleiben. Am Kopfende der Halle werden die Wagenkästen wieder auf die inzwischen einen anderen Weg gegangenen Drehgestelle gesetzt, aus der Halle gezogen und durch eine Schiebebühne in der außerhalb gelegenen Lackiererei auf einzelne Stände verteilt. Vorher gehen die Drehgestelle, nachdem sie von den Wagenkästen befreit sind, auf den Einfahrtgleisen in das auf der anderen Seite der Montageschiffe gelegene Motorenschiff. Hier werden die Motoren ausgebaut und durch Krane in ihre verschiedenen Bearbeitungsfelder geführt; ihr Wiedereinbau geschieht am Kopfende dieser Halle. Die Drehgestelle wandern weiter ans Fußende der letzten Halle, der Radsatzwerkstatt; Krane heben sie von den Achsen, die in dieser Halle bearbeitet werden, während die Drehgestelle schließlich durch eine Reinigungsanlage und über eine außerhalb der Werkstatt liegende Schiebebühne ins Drehgestellschiff geführt werden, das die Verlängerung der Radsatz-Werkstatt bildet. In all diesen Spezialwerkstätten wandert jedes Stück stetig vorwärts, keine Arbeitergruppe wechselt jemals ihren Platz. Die Zerlegung der Wagen erfolgt durchweg am gemeinsamen Fußende der Hallen, während der Zusammenbau am gemeinsamen Kopfende stattfindet. So können alle Materialtransporte geregelt und beschleunigt werden, was erleichtert wird durch einen vollkommen ebenen Fußboden, ohne die sonst in derartigen Reparaturwerkstätten üblichen Gruben, mit genau festgelegten Transportwegen. Alle Leitungen, Strom, Heizung, Gas, Preßluft, liegen hoch längs den Kranbahnen, nur die Wasserleitungen befinden sich in der Erde wegen des notwendigen Frostschutzes. — Es ist zu hoffen, daß diese nach ganz neuen Gesichtspunkten eingerichtete große Reparaturwerkstatt der Deutschen Reichsbahn in Europa als neuartiges Vorbild wirken wird.

Dipl.-Ing. A. L.

Kleine Mitteilungen

* **Die Erforschung der Kristalle.** Im Anschluß an die Generalversammlung der Deutschen chemischen Gesellschaft, die vor einigen Tagen im Berliner Hofmannhaus stattfand, hielt Prof. Dr. Goldschmidt-Oslo seinen mit großer Spannung erwarteten Vortrag über „Kristallbau und chemische Zusammensetzung". Der Vortragende, der seit einer Reihe von Jahren in Oslo an der Spitze des Mineralogischen Instituts der Universität steht und seine Lebensarbeit der Erforschung des Aufbaus der Mineralien und der Erdrinde gewidmet hat, ging von der Entwicklung der Kristallographie aus und gab einen anregenden Ueberblick über die moderne Kristallochemie, die durch ihre Verbindung mit der modernen Atomphysik für die Naturwissenschaften eine hervorragende Bedeutung erlangt hat. Mit Hilfe von Röntgenaufnahmen ist ein großes kristallographisches Material planmäßig durchgearbeitet worden, wobei man erst die Gesetze über die Größe der Kristallbausteine festlegen mußte. Der Radius eines Kristallbausteins ist durch die Ordnungszahl (Atomnummer) und den Zustand des betreffenden Atoms bedingt, wobei natürlich Größen von außerordentlicher Winzigkeit gemessen werden müssen. Sie mißt man in zehnmillionstel Millimeter und bezeichnet diese Maße als Angström-Einheiten. Außer der Größe der Atomradien spielen auch die Abstände in den Raumgittern, die elektrische Ladung, die Leistungsfähigkeit der Wärme und andere Eigenschaften eine Rolle, die Goldschmidt unter den Namen „Polarisation" zusammenfaßt. Es gelang ihm, Regeln für das Auftreten von Isomorphie zwischen zwei Körpern zu finden, so daß es jetzt möglich ist, Verbindungen jedes gewünschten Kristalltypus in beliebiger Zahl darzustellen. Unter Isomorphie versteht man die merkwürdige Erscheinung in der Natur, daß Körper, die in ihren chemischen Zusammensetzungen ganz verschieden sind, doch die gleiche Kristallform haben. Auf Grund dieser rein wissenschaftlichen Untersuchungen eröffnen sich wertvolle technische Möglichkeiten für die Herstellung von neuen Werkstoffen mit ganz bestimmten, theoretisch vorausbestimmbaren Eigenschaften. Namentlich die praktische Metallkunde wird aus diesen theoretischen Untersuchungen Nutzen ziehen.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Deutschlands großer Leichtathletik-Sieg

Deutschlands aufsteigende Linie in der Leichtathletik wurde durch den überlegenen Sieg der deutschen Ländermannschaft über die Schweiz im Düsseldorfer Rheinstadion am Sonntag vor über 12 000 Zuschauern erneut bewiesen. Nach dem großen Erfolg bei den englischen Meisterschaften in Stamford Bridge (5 Meisterschaften fielen nach Deutschland), die erstklassigen Ergebnisse bei den Deutschen Meisterschaften im Grunewaldstadion in Berlin und jetzt der Sieg über die gute Ländermannschaft der Schweiz: eine fortschreitende Reihe von Erfolgen. Diese Leistungen werden vielleicht gerade durch das Vorbild der Rekordleute erzielt. Es sind ja, wie bekannt, nicht nur einzelne Leute, die bei uns Spitzenleistungen bieten: Besonders in den kurzen Strecken verfügen wir neben sehr gutem Durchschnitt über eine ganze Anzahl gleichwertig hervorragender Läufer, die dem Ausland getrost entgegentreten können.

Daß von 15 Wettbewerben 14 gewonnen werden konnten, sagt alles; und ausgerechnet der Stabhochsprung sah unsere Leute nicht an erster Stelle. Damit hatte niemand gerechnet. Ein überlegener Sieg stand von vornherein fest; uns den zu entreißen, dazu ist die Schweiz heute noch zu schwach. Bei den bis jetzt ausgetragenen 7 Länderkämpfen gegen die Schweiz konnte Deutschland jedesmal als Sieger die Bahn verlassen. 1921 wurde der erste Länderkampf in Basel ausgetragen, hier blieb Deutschland bei 14 Konkurrenzen 10mal siegreich mit einem Punkteverhältnis von 74:48 Punkten. Bei diesem Kampf machte sich bei der Schweiz das intensive Training der Schweizer Leichtathleten auf die Olympiade 1920 in Amsterdam durch den jetzigen deutschen Reichstrainer Waitzer bemerkbar. — Dieser trainierte die schweizerischen Leichtathleten auch 1924 auf die Pariser Olympiade; die Erfolge von Imbach, Martin und Schärer erbrachten damals die Richtigkeit seiner ausgezeichneten Uebungsmethode. — 1922 in Frankfurt a. M. gewann Deutschland mit Ausnahme des 400-Meterlaufs, den sich Imbach sicherte, alle Konkurrenzen (89:49 Punkte). 1923 lieferte die Schweiz die bessere Leistung; diese konnte 3mal und Deutschland 7mal erfolgreich bleiben. Nur die größere Zahl an 2. und 3. Plätzen ließ Deutschland mit 3 Punkten Vorsprung mit 70,5 : 67:5 Punkten Gesamtsieger bleiben. 1924 erfochten wir dann wieder einen klaren Sieg in Düsseldorf mit 82:56 Punkten. Noch klarer war der Sieg der deutschen Mannschaft 1925 in Basel, wir gewannen 13 Wettbewerbe und die Schweiz 2 — 400 Meter durch Imbach und den Hochsprung — Punktzahl 89:53.

1926 wurde der Länderkampf in Frankfurt a. M. durch das Hinzutreten Frankreichs als Dreiländerkampf ausgetragen. Der Erfolg blieb Deutschland auch hier treu, mit 128,5 Punkten gegen 88,5 Frankreich und 68 der Schweiz blieben die Deutschen überlegen Gesamtsieger.

Wir konnten in 100 Meter (Körnig 10,9), 200 Meter „Körnig 21,8), 1500 Meter (Dr. Peltzer 3:50,8), 5000 Meter (Dickmann 15:18,4), 110 Meter Hürden (Troßbach 15,4), 4 mal 100 Meter-Staffel (41,8), 4 mal 400 Meter-Staffel (3:17,4), Weitsprung (Dobermann 7,03), Kugelstoßen (Brechenmacher 14,11), Diskuswerfen (Hoffmeister 40,85), Speerwerfen (Molles 54,46) und Stabhochsprung (Möbius 3,65) als Sieger aus dem Kampf hervorgehen. Frankreich konnte nur den Hochsprung mit Lewden 1,89 gewinnen, während die Schweiz den 400-Meterlauf durch Imbach in 48,8 und die 800 Meter durch Martin in 1:54,9 an sich brachte.

Dieses Jahr war es bis auf den verunglückten Stabhochsprung ein voller Erfolg. Wir hatten Gelegenheit, den Verlauf der 4 mal 100 Meter-Staffel im Radio mitzuerleben: „Die Mannschaften sind über die Bahn verteilt, Büchner, der erste deutsche Läufer, gräbt das Startloch, jetzt — wir erlebten die Spannung der 12 000 Zuschauer mit — Schuß, Start. Büchner kann den Schweizer Borner halten, er wechselt jedoch schlecht mit Dr. Wichmann. Dr. Wichmann gibt den Stab mit kleinem Vorsprung vor Meier-Schweiz an Houben ab. Houben fliegt über die Bahn, gibt mit vorzüglichem Wechsel und gutem Vorsprung an Schüller ab, der davonjagt . . . und mit über 12 Meter Vorsprung das Band zerreißt." Beifall knattert im Radio! Der Sprecher fährt fort: „Die Kampfrichter stehen zusammen und vergleichen die Uhren: 41 Sekunden: Weltrekordzeit!" Orkanartig schwillt das Beifallsgetöse im Apparat an und setzt sich fest. Neben der großen Freude über den Erfolg der ersatzgeschwächten Ländermannschaft ein leises Bedauern, daß es nicht gelang, den von der amerikanischen Ländermannschaft bei der Pariser Olympiade 1924 aufgestellten Weltrekord zu unterbieten. Der schlechte Wechsel Büchner-Dr. Wichmann hat dies vereitelt. Vielleicht — und hoffentlich — gelingt es der deutschen Ländermannschaft bei dem Länderkampf gegen Frankreich, der am 21. August in Paris ausgetragen wird, diese Zeit zu unterbieten. Mit dem heutigen deutschen Sprintermaterial müßte es gelingen.

Nicht so sehr der Sieg als solcher über die Schweizer Mannschaft ist es, was uns auf unsere Leichtathleten so stolz macht, als die Sicherheit, mit der unsere Leute ihre Siege erfochten. Die Zeiten, die teilweise schlechter sind, als die bei den Deutschen Meisterschaften erzielten, besagen gar nichts, da die Schweizer unsere Leute nicht zur Hergabe des Letzten veranlassen konnten. Trotzdem wurden in verschiedenen Wettbewerben bessere Zeiten erzielt. 100 Meter 10,6 gegen 10,9 1926; 200 Meter 21,4 gegen 21,8; 5000 Meter 15:13,4 gegen 15:18,4; Speerwerfen 59,47 gegen 54,46; Weitsprung 7,41,5 gegen 7,03. Im 110 Meter-Hürdenlaufen scheint der frühere Meister Troßbach seine alte Form wieder gefunden zu haben. Seine Zeiten sind 15,2 gegen 15,4. Ganz hervorragend ist das Ergebnis der 4 mal 100 Meter-Staffel: 41 gegen 41,8. Im Diskuswerfen konnte Hoffmeister seine vorjährige Leistung mit 40,85 auf 43,32 verbessern.

Schlechter sind die Ergebnisse in: 400 Meter 52,2 gegen 48,8 — hier lief allerdings auch der Schweizer Imbach —; 800 Meter 2:02 gegen 1:54,9 — die ersten 3 Läufer blieben 1926 alle unter der 2-Minutengrenze, besonders der Schweizer Martin lief auf seiner Spezialstrecke hervorragend. — Bei den 1500 Metern ist das Verhältnis 4:08,6 gegen 3:59,8. Dr. Peltzer gewann 1926 in blendender Form nach äußerst scharfem Rennen. In der 4 mal 400 Meter-Staffel lautete das Ergebnis 3:19,3 gegen 3:17,4. Im Kugelstoßen blieb Brechenmacher mit 1 Zentimeter hinter seiner vorjährigen Leistung zurück (14,11). Die einzige Enttäuschung brachte uns der Stabhochsprung: Reeg belegte diesmal den 2. Platz mit 3,50 gegen 3,65 Meter von Möbius 1926, und dabei hat Reeg bei den Meisterschaften 3,70 Meter glatt übersprungen.

Abgesehen von diesen kleinen Schwankungen, die auf das Wetter, den Platz usw. zurückzuführen sein mögen, ist der fortschreitende Erfolg unserer Leichtathleten überzeugend.

Betrachtet man in diesem Zusammenhang das Ergebnis des Länderkampfes England gegen Frankreich, der am Sonntag in Stamford Bridge mit 66:45 Punkten zu Gunsten Englands endete, so kann man behaupten, daß auch hier unsere Mannschaft als Sieger aus dem Kampf hervorgegangen wäre, wenn sie auch auf den Sieg in 800, 1500 und 110 Meter Hürden hätte verzichten müssen, denn hier sind die Zeiten der englischen Läufer erheblich besser, als die unserer Leute. Allerdings hätte auch hier der Kampf entschieden. Schon heute kann man bestimmt annehmen, daß wir am 21. August in Paris den Länderkampf gegen Frankreich sicher gewinnen werden. Die deutsche Leichtathletik hat sich durchgesetzt, das werden auch die Olympischen Spiele in Amsterdam 1928 zeigen.

W. M.

Autosport

Beginn der Deutschen Tourenfahrt

Deutschlands erste große Kraftfahrer-Tourenfahrt, die vom A.D.A.C. veranstaltete deutsche Tourenfahrt 1927 fand am Sonntag in Halberstadt ihren Auftakt. Einhundertsechsunddreißig Fahrzeuge waren zur Abnahme erschienen, 92 Wagen und 44 Motorräder. Am Sonntag abend fand eine offizielle Begrüßung der deutschen Tourenfahrer durch die A.D.A.C.-Sportleitung und durch Halberstadts Bürgermeister Mertens statt. Direktor Mayerhofer bewillkommnete als L. [illegible]ender der A.D.A.C.-Ortsgruppe Halberstadt und Herr Kupka als Vorsitzender des Gaus IIb des A.D.A.C. die deutschen Tourenfahrer im Harzer Bergland. Bemerkenswert war die Rede des Halberstädter Bürgermeisters, die von verständnisvoll durchdachter Zusammenwirkung von Verwaltung und Kraftfahrwesen zeugte und die ausklang in dem herzlichen Wunsch, daß diese deutsche Tourenfahrt vom Fuße der grünen Harzer Berge an den umstrittenen deutschen Rhein, durch die besetzte Pfalz, in den wonnigen Schwarzwald ein sporttouristischer Erfolg werden und allen Teilnehmern bleibende Eindrücke von der Schönheit deutschen Landes sichern muß. Sportpräsident Kroth vom A.D.A.C. ging ein auf das Thema: Kraftfahrtouristik und Kraftfahrzeugindustrie. Er gab einen prägnanten Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Automobilindustrie und deutscher Kraftfahrzeuge bis zum jetzigen Grade für europäischen Gebrauchsbedarf unübertroffener Vollendung. Am Montag begann ab 7 Uhr früh die Abfahrt der deutschen Tourenfahrer in den Harz zur ersten Etappe, die in Kassel enden wird.

S. Doerschlag.

Neues aus aller Welt

— **Vier Rennpferde verbrannt.** Auf der Strecke Berlin—Guben ereignete sich in der vergangenen Nacht ein schwerer Unfall. Als der von Berlin kommende Eilgüterzug nachts um 2 Uhr in Guben einlief, war einer der Güterwagen zum Teil verbrannt. In dem Wagen befanden sich vier Rennpferde, die für die Rennen in Breslau bestimmt waren. Zwei der Pferde waren bei der Ankunft in Guben bereits tot, das dritte hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß es auf dem Bahnhof Guben von einem Schutzpolizisten erschossen werden mußte. Das vierte Pferd hat schwere Brandwunden an den Fesseln erlitten und befindet sich in der Behandlung eines Gubener Tierarztes. Als Begleiter des Transportes fungierte der Hoppegartener Trainer Max Streit. Er war begleitet von zwei Stallburschen, denen die Schuld an dem Unglück zugeschoben wird. Der Brand ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß die beiden Stallburschen geraucht haben und dabei eingeschlafen sind. Der eine von den Stallburschen ist geflüchtet, der zweite wurde von der Gubener Polizei in Haft genommen. Bei dem Unfall sind ums Leben gekommen: Dr. Kampfenkels fünfjähriger dunkelbrauner Hengst Konradin von Fels—Cymodocée, die fünfjährige dunkelbraune Stute Begonia von Dolomit—Berges und schließlich Burgunder, fünfjähriger dunkelbrauner Wallach von Talmi—Burg und Hull. Cambrena ist das in tierärztlicher Behandlung befindliche Pferd. Versichert sind nur Begonia, Burgunder und Cambrena. Als Rennpferd repräsentierte Konradin, der vom Gestüt Weil gezogen ist, wesentlichen Wert: der Hengst war bis zur Meile ein gutes Pferd, etwa Klasse Ausgleich II. Die drei anderen waren ganz mäßige Tiere, die auch in schlechtester Gesellschaft nicht gewinnen konnten.

— **Der Brandenburger Eisenbahnattentäter verhaftet und geständig.** Der Kriminalpolizei in Brandenburg a. H. war es gelungen, durch Zeugenvernehmungen die Beschreibung eines Mannes zu erlangen, der sich in der Gegend des, wie am Samstag gemeldet, auf den Berlin—Magdeburger D-Zug versuchten Attentats verdächtig umhergetrieben hatte. An Hand der Beschreibung wurde die Fahndung auch fortgesetzt, und es gelang, den Verdächtigen in Brandenburg zu ermitteln und festzunehmen. Nach anfänglichem Leugnen gab er denn auch zu, das Attentat auf den D-Zug geplant und vorbereitet zu haben. Der Verhaftete, ein 23 Jahre alter Arbeiter Hans Schröder, ist erst vor kurzem aus der Strafanstalt in Magdeburg entlassen worden und hatte sich auf Wanderschaft begeben. Er hat eingestanden, an der Bahnstrecke Steine herbeigeschleppt und auf die Schienen getürmt zu haben, um den Zug zum Entgleisen zu bringen, nachdem er sich schon einige Tage an der Strecke aufgehalten hatte. Der Verbrecher wird dem Amtsgericht in Brandenburg eingeliefert werden. Helfershelfer will Schröder nicht gehabt haben.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, herzensguten Mann, unseren teueren Vater, Großvater und Schwiegervater, Herrn *4578

Georg Gögele

Bürodirektor

nach schwerer Krankheit im Alter von 53 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim, 2. August 1927 (Augartenstr. 7)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Gögele Ww.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 1/2 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Sohn und Bruder, Herrn

Erwin Frank

stud. ing.

nach kurzer schwerer Krankheit in die Ewigkeit abzurufen. *4567

Mannheim (Rheinhäuserstr. 118), den 2. Aug. 1927.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Frank, Lokomotivführer.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. August 1927, nachm. 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Die glückliche Geburt eines

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Ludwig Schneider u. Frau

Lotte geb. Wäckerle

z. Zt. Diakonissenhaus

Mannheim, G 7, 8. *4579

Helga

Die am 29. Juli erfolgte glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Ernst Tesseraux u. Frau Lilly

geb. Barthel

Mannheim, Städt. Krankenhaus Abtlg. Prof. Dr. Holzbach *4546

Vermietungen

Oberstadt.
Alteingeführtes
Lebensmittelgeschäft
zu verpachten. Uebernahme der Einrichtung u. Waren Bedingung.
B. Weber, Immobil., Mannheim, S 6, 1.
Tel. 28 014. *4547

Gut möbl. Zimmer
mit Klavierbenütz. im Zentrum d. Stadt sof. zu vermieten. Adresse in der Geschst. *4511

Frdl. möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu vermieten. *4518
Keplerstr. 22, IV. r.

Freundl. möbliertes
Zimmer
m. el. Licht sof. zu v. Tattersallstr. 6, part., in d. Nähe d. Bahnh. B5461

Schlafzimmer
2 Betten, mit od. ohne Küchenben. zu verm. Kleinfeldstr. 48, IV. B3507

Gut möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. B3504
M'heim-Neckarstadt, Stamitzstr. 13, pt. lks.

Schlafzimmer
m. 2 Betten (neu hergerichtet) mit Wohnz.-Benütz., el. Licht, an berufstät. Herren od. Damen zu vermieten, Nähe Wasserturm.
Q 7, 28, 2 Tr. links. *4529

Diesen Staub und Schmutz

weht der kleinste Windstoß Ihnen ins Gesicht und Haar. Deshalb reinigen Sie, wenn Sie nach Hause kommen, Gesicht, Hände und Kleider. Ja, Sie wären sogar sehr ungehalten, wollte man Ihnen zumuten, das nicht zu tun. Und doch tragen Sie Schmutz und Staub der Großstadt oft wochenlang in Ihrem Haar — bis Ihr Weg Sie wieder zum Friseur führt. Ist das logisch? Ist das gesund und ästhetisch? Warum waschen Sie Ihr Haar nicht selbst? Weil Sie "4711" Kopfwasch-Pulver nicht kennen. Weil Sie nicht wissen, wie angenehm und mühelos "4711" Kopfwasch-Pulver reinigt, und wie wundervoll weich, schmiegsam und duftend das Haar wird.

4711 Kopfwasch-Pulver

Ein Beutel - 30 Pfg. - reicht für zwei gründliche Waschungen

MARCHIVUM

Arbeitsvergebung.

Für die Wohnhausbauten an der Garnisonstraße sollen die Glaserarbeiten in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen auf unserem Baubüro, Kronprinzenstr. 54 auf, woselbst auch die Angebotsvordrucke gegen Entrichtung von 1,50 ℳ erhältlich sind. 7752

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Freitag, den 12. August vormittags 11 Uhr** auf Zimmer Nr. 21 im Rathaus einzureichen.

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Tätiger Teilhaber

mit 3—5000 ℳ für reelles neues Unternehmen mit guten Gewinnchancen sofort gesucht. Angebote unter X F 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4532

Reine Kohlen-Schlacke

kann kostenlos abgefahren werden. 7768

Gummifabrik, Schwetzingerstr.

Offene Stellen

Redegew. repräsent. und arbeitsfreud.

Vertreter

geg. Fixum u. hohe Provision p. sofort **gesucht.**

Bewerber, die bei Kraftwagenbes. gut eingeführt sind, erhalten den Vorzug. Ausführl. Angebote unter W D 29 an die Geschäftsstelle. *4469

Auto-Kaufmann

jüngeren für Werkstattbüro gesucht. Angebote unt. P J 159 an d. Geschäftsst. dd. Bl. 7764

Last- und Personenauto-Verkäufer

für erste Marken gesucht. Angebote unter P K 160 an die Geschäftsst. dd. Bl. 7766

Internationales Speditionshaus

sucht jüngeren

Expedienten.

Es kommen nur gelernte Spediteure in Frage. Angebote unter P G 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7760

Wir suchen:

noch einige Eb366

Herren und Damen

nicht unter 25 Jahren, für leichte Reisetätigkeit für den Bezirk Mannheim und weitere Umgebung.

Wir bieten:

Lebenszeitenz, bei nachweisbar 20—30 RM. Tagesverdienst und feste Anstellung bei Eignung.

Wir fordern:

Unbedingte Redegewandtheit, beste Garderobe, restloses Einsetzen für unsere Sache und intensives Arbeiten nach unserem bewährten System.

Meldungen erbeten:
Mittwoch, den 3 August 1927
10—12 Uhr vormittags
3—5 Uhr nachmittags.

Augartenstr. 6, part. Büro

Student für Ferienarbeit

zur Berechnung techn. Tabellen gesucht. Angeb. unter P E 155 an die Geschäftsstelle. 7758

2 tüchtige Vertreter

für blaue Arbeits-Anzüge gesucht. Ang. unt. X K 60 an die Geschst. *4544

Nur gut empfohlener junger Mann als

Ausläufer

sof. gesucht. Vorzustell. n. 6 Uhr Handelshaus „Hansa", Tullastr. 14. *4538

Tüchtige Verkäuferin

d. Herrenartikelbranche gesucht. Hermanns & Freisheim, Q 1, 2. B3508

Infolge plötzlichen Erkrankens meines Mädchens suche per sofort B3498

besseres, jüngeres

Alleinmädchen

M. Minthe, Karl-Ludwigstr. 15.

Zuverläss. Morgenfrau oder -mädchen gesucht. Vorstell. vormitt. mit Zeugn. Frau Dr. Zorn Landteilstr. 1. *4534

Braves

Mädchen

am liebst. vom Lande, sofort gesucht. B3503 Dehus, Rheininsel.

Ein ehrliches, braves

Mädchen

für Haushalt tagsüber sofort gesucht. *4520 Seckenheimerstr. 61, Riegelein.

Mädchen

mit guten Zeugnissen, für 2 Personen-Haushalt zum 1. Septbr. gesucht. *4555 Jennemann Nachf., P 7, 15.

Saubere, pünktliche

Monatsfrau

sofort gesucht. *4543 Collinistr. 12a, part. bei Brunn.

Gesucht sofort zur Aushilfe ein 2931

Tagmädchen

Näheres S 6, 29, IV.

Stellen-Gesuche

Junger Mann

Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht Stellg. für Lager od. sonstig. Vertrauensp. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unter W B 33 an die Geschst. B3495

Junge Frau, mehrjährige Stenotypistin, sucht Stunden- oder Halbtagsbeschäftigung. Angebote unt. X M 62 an die Geschst. *4551

Junge saubere Frau

sucht Beschäftigg. zum Waschen u. Putzen, auch Monatsstelle. Ang. u. X O 54 an die Geschst. *4528

Stellen-Gesuche

Mädchen

mit guten Zeugnissen sucht Stellung in klein. besser. Haushalt. Näh. bei Frau Altmann Luisenring 53, Hinterhaus part. B3505

Mädchen

28 J. alt, mit allen Hausarbeit. vertraut, gute langj. Zeugnisse vorh., sucht auf 15. ds. Stelle a. Haushälterin o. ähnl. Post. Gärtnerstraße 38 b Landwehr. *4576

Immobilien-Büro

Levi & Sohn

Breitestrasse Q 1, 4 — gegründet 1880. — Telef. 20595 20596

Vermittlung

von

Wohn- u Geschäfts-Häusern, Villen, Hotels, Fabriken etc. — Läden und Büros, Magazinen, Geschäfts-Lokalen aller Art

Verkäufe

Haus mit Laden 2X3 Zimmer und Küche im Zentrum, bei Kauf sof. beziehb. (beschlagnahmefrei)

Haus mit Toreinfahrt, Laden, gr. Werkstätte und freie Wohnung in Schwetzingerstadt

Haus mit Toreinfahrt gr. Laden und Werkstätte freiwerdend, für Industrie gut geeignet, Lage Schwetzingerstadt

Haus Wohnhaus, gute Lage, freie 4-Zimmerwohnung äußerst billig zu verkaufen.

Suche für vorgemerkte, zahlungsfähige Käufer Objekte jegl. Art.

Zu verkaufen:

Lebensmittel-Geschäft im Zentrum mit Nebenraum. Prima Kurzwaren-Geschäft m. Wohnung, Oststadt. Laden mit Wohnung u. Magazin für Flaschenbiergeschäft vorzüglich geeignet, Lage Neckarstadt (Tauschwohnung erforderlich)

Immobilien-Büro Utz

am Gontardplatz, Rheinaustraße 14
Tel. 32576 *4568

4 PS Opel-Limousine

neuestes Modell, mit 4 Rad-Bremse etc., wenig gebr., sehr gut erhalten, sowie

4 PS Opel 2sitzer

neueste Karosserieform, äußerst günst. zu verkaufen. Angebote unt. P B 152 an die Geschäftsstelle. 2927

Ein Posten Lastwagenketten, neu und bloß Probe gelaufen, zu verkaufen, pro m 10 ℳ. Näh. bei Koch, Hutbörstweg 34. *4556

Automäntel, 820×120, z. Teil nur 2 Tage gefahren, billig abzugeb. Vorspr. nach 6 Uhr. Bolz, Tullastr. 14.

Eßzimmer, hell Eiche, so gut wie neu, billig zu verk. *4515 Mittelstraße 3 (Hof).

Schlafzimmer

gebr., bill. zu verkauf. *4509 R 3, 4, part.

Kompl. Badeeinrichtg., Kindergarnit., Eisschrk., Gaswaschkessel, Chaiselongue, Ladentheke u. a. m. zu vk. R 6, 4, II. B3501

Einige noch tadellose

Stühle

sehr billig zu verkauf. Anzusehen nur nachmittags *4530 Pumpwerkstraße 12, 17. Querstraße.

Gr. Schreibtisch hell Eiche, modern, fast neu, für 55 ℳ zu verkaufen. Käfertal-Süd, Dürkheimerstr. 36. B3485

Dunkelblauer *4563

Lüstersacco

f. mittl. Fig., zu verk. Rheindammstr. 20, prt.

Verschied. Anzüge sowie neuer schwarzer Gehrock-Anzug f. stark. gr. Fig. billig zu verk. Adresse in der Geschst.

Sommer-Anzug

neu, noch nicht getrag., für starke Figur, zu verkauf. Preis statt 250 150 RM. Käfertalerstraße 260, prt. *4574

Damenrad

gut erhalt., zu verkauf. Eichelsheimerstr. 31 *4558 i. Laden.

Fahrrad

(Diamant), Luxusrad, zu verkaufen. *4559 Müller, B 6, 22a.

Kauf-Gesuche

Wir suchen verkäufl. Häuser

jeder Art zw. Unterbreitung an Kauf-Interessent. Nur Angeb. v. Selbsteigentüm. erwünscht a. den Verlag Haus- u. Grundbesitz, Frankfurt am Main, Zeil 51. Em38

Miet-Gesuche

Fabrikgrundstück

mit Dampfanlage ca. 300—400 qm für Neuwäscherei passend zu pachten oder kaufen ges. Ausführl. Angebote unter P H 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7762

Suche sofort für zahlungsfähige Mieter Wohnungen in jeder Preislage auch Neubauten, für Vermieter kostenlos. *4587 Immobilien-Büro Utz, am Gontardplatz Rheinaustraße 14, Telephon 32 576.

Wohnungstausch.

Geboten in Freiburg i. Br. 5 Zimmer mit Zubeh. Miete 1200,— ℳ. Gesuche in Mannheim od. Ludwigshafen 4—5 Zimmer mit Zubeh. Umzug wird vergütet. Angebote unt. X B 52 an die Geschäftsstelle. *4528

Höh. Staatsbeamt. sucht

4-6 Zimmerwohnung

Angebote unt. X W 72 an die Geschst. *4586

Suche 3—4 Zimmerwohnung ohne Karte. Bin sich. Mieter in gut. Stellg. Angebote unt. X X 73 an die Geschst. *4585

Wohnungstausch

Geboten w. eine schöne 3 Zimmer-Wohnung im Zentrum. Gesucht w. eine schöne 2 Zimmer-Wohnung. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4513

Sol. Kaufmann sucht

möbl. Zimmer

evtl. mit Pension, auf sofort. Angeb. Hercher, hauptpostlag. *4557

2 Zimmer u. Küche

in Ludwigshafen geg. 1 Zimmer u. Küche in Mannheim zu tauschen gesucht bei *4284 Adolf Schröder, Blücherstr. 33.

2 Zimmer u. Küche

von jungem Ehepaar p. 1. Okt. od. Nov. zu mieten gesucht. Dringlichkeitskarte vorhand. Angebote unt. V V 21 an die Geschst. B3490

Besserer Herr sucht 1 evtl. 2 gut möblierte

Zimmer

Angeb. unter W M 47 an die Geschst. *4501

Lehrer sucht *4584

2-3 Zimmer-Wohnung

ruhiges Ehepaar ohne Kinder. Angeb. unt. X Y 74 an die Geschst.

Vermietungen

Elegant möbl., neuhergerichtete *4541

2 Zimmer-Wohnung

mit besonderem Glasverschluß

Herren-, Schlafzimmer mit 2 Betten, Diele, Küche, an Dauermieter abzugeben. Besichtigung nach 7 Uhr abends, ausgenommen Freitag. N 5, 1, eine Treppe.

Auto-Garage

zu vermieten. *4553 Meerfeldstraße 42.

2 Zimmer

Küche, Badezimmer geg. Dringlk.-Karte u. Unkostenentschädig. abzugeben. Angeb. unt. X P 65 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4566

Schön. gr. leeres Zimmer 2 Tr., Kaiserring, Nähe Bahn, an ruhig. bess. Mieter, auch Ehep. od. als Büro zu vermiet. Angebote unt. X U 70 an die Geschst. *4580

1 gut möbliertes

Zimmer

sof. zu vermiet. *4524 S 6, 35, 1. rechts.

Gut möbl. Zimmer

mit elekt. Licht u. sep. Eing. nur an Herrn sof. z. verm. Anzus. b. Nagel, E 1, 14, 2 Tr. *4525

Gut möbl. Zimmer

(neu herger.), el. Licht, groß. Schreibtisch, auf 1. Sept. (auch a. Dame) zu vermiet. M 7, 15, 3 Trepp., Kaiserring. *4565

Möbl. Zimmer

sep. Eingang, zu vermieten. Laurentiusstraße 1, II. *4568

Schönes, gut möbl.

Zimmer

sof. zu vermiet. Anzus. mittags bis 2, abends ab 6½ Uhr *4542 Renner, K 2, 26, I.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. *4540 Schimperstr. 37, part.

Frdl. möbl. Zimmer

an solid. Herrn sof. zu vermieten. Friedrichsring 30a, part. *4592

Möbl. Zimmer

zu vermieten. *4583 F 1, 9, 3. Stock.

Schön, helles Zimmer m. el. Licht u. sep. Eingang an bess. Herrn zu verm. Eichelsheimerstraße 12, 3 Tr rechts, Lindenhof. *4596

Q 2, 8, 1 Treppe

Ein gut möbliertes **ZIMMER** zu vermieten. B3509

Gut möbl. Zimmer

el. Licht, sof. zu vermieten. U 5, 13, 2 Tr., unten l., oben r. läut. B3510

Wohn- u. Schlafzimmer

ev. nur teilw. möbl., m. Küchenben. an bess. Ehep. b. alleinst. Dame zu vermieten. Adresse in der Geschst. *4504

Gut möbl. Zimmer sep. Eing., elekt. Licht, an sol. Herrn sof. zu verm. Kepplerstr. 31, III. bei Jung. B3513

Vermischtes

Dürkopp

Nähmaschinen geg. 3 ℳ Wochenraten. Bläsig, Mhm., P 4, 13 (Plank.) Teleph. 25 274. G100

Abbruch-Materialien, Fenster, Tür., Ziegel, Backsteine und dergl. abzugeben. *4562 Baustelle Parkring 8.

Vermischtes

Registrierkassen

mit doppeltem Einstellwerk, Kontrollstreifen und Kundenzähler liefert von 295 ℳ an. Vorführ. unverbindl. R. Schmitt, H 3 (9/20 Teleph. 30 817. B3286

Kluge Damen

kaufen ihre

Pelze

Mäntel, Jacken, Füchse, Besätze etc. im Sommer!

Große Auswahl! Billige Preise! Bequeme Teilzahlung

Pelzhaus Siegel

F 4, 3 2865

Teilhaber

Tät. od. still. Teilhab. mit ca. 2000 RM. bei sehr gewinnbrg. Sache sucht. Näh. u. X L 61 dch. d. Geschst. *4550

Wer nimmt *4571

Kind

(Knabe) 4 Wochen alt, in wirklich liebevolle Pflege? Zuschrift. unt. X R 67 an die Geschst.

Telefon-Nummer

sof. abzugeben. *4573 U 2, 3, part. links.

Deutsch. Schäferhund

auf den Namen Senta hörend, entlaufen. Geg. Belohn. abzugeb. Vor Ankauf w. strengstens gewarnt. Härtwek, Dammstr. 13. *4545

Verloren

Goldene Brosche

2 verschlung. Vierecke, eines mit Perlen bes., verloren. Abzug. geg. Belohn. im Fundbüro *4554

Geldverkehr

Mit 800-1000 M.

stille oder tätige Beteiligung an eln. ält. Ladengeschäft geboten. Hoher Gewinn bei Sicherstellung des Betrags. Angebote erbet. unter W Y 49 an die Geschäftsstelle. B3502

Darlehen

von RM 1000.— gegen Möbelsicherh. von sol. Geschäftsm. v. Selbstgeber gesucht. Angeb. erb. unter X S 68 an die Geschäftsst. B3511

Heirat

2 Freundinnen, suchen die Bekanntsch. zweier anständ. solid. Herren, nicht unter 30 J., zw. Gedankenaust. u. spät.

Heirat

Zuschrift. unt. W E 30 an die Geschst. *4470

Fräulein, 31 Jahre, kath., immer in besser. Häus. gedient, möchte auf dl. Wege anständ. solid. Herrn im Alter von 33—40 J. zwecks

Heirat

kennen lernen. Zuschriften unter X G 57 an die Geschst. *4533

Heirat.

Verwaltungsbeamter, 35 Jahre, seit 20 Jahren in gleich. Stellung, sucht zur Geschäftsgründung, die Bekanntschaft einer Dame. Finanzielle Beihilfe zur Geschäftsgründung erwünscht. Zuschriften unter P D 154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *4552

Rekiame muß sein!

Wenn das so weiter geht - ¼ Jahr -

Dann! -

gibts nur noch

Inkra-Rad

Halleluja!

Wir haben

nicht mehrere Marken, um gelegentlich **eine davon** als die beste anzupreisen.

Wir haben

keine verschiedenen Preise, sondern nur feste Preise für jedes einzelne Rad unserer verschiedenen Modelle.

Wir haben

keine Reklametricks um dem einzelnen zu imponieren

Sondern

Was wir haben ist unser

Eigenes Fabrikat

hergestellt in unserem eigenen Werk, das sich in kurzer Zeit unter dem Namen

Inkra-Rad

Weltruf erobert hat.

Nach wie vor

3.- Mk.

Wochenrate

Inkra G.m.b.H. Mannheim

N 4, 1 — N 3, 14

Telephon 26464-26465

und ihre Filialen:

Unterstadt
Fahrradhaus Joachim, J 1, 18a

Schwetzingerstadt
Ernst u. Johann Hermann, Schwetzingerstr. 140

Feudenheim
Willy Back, Kastanienstrasse 2a

MARCHIVUM